

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 85 (1940)
Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

85. Jahrgang No. 52

27. Dezember 1940

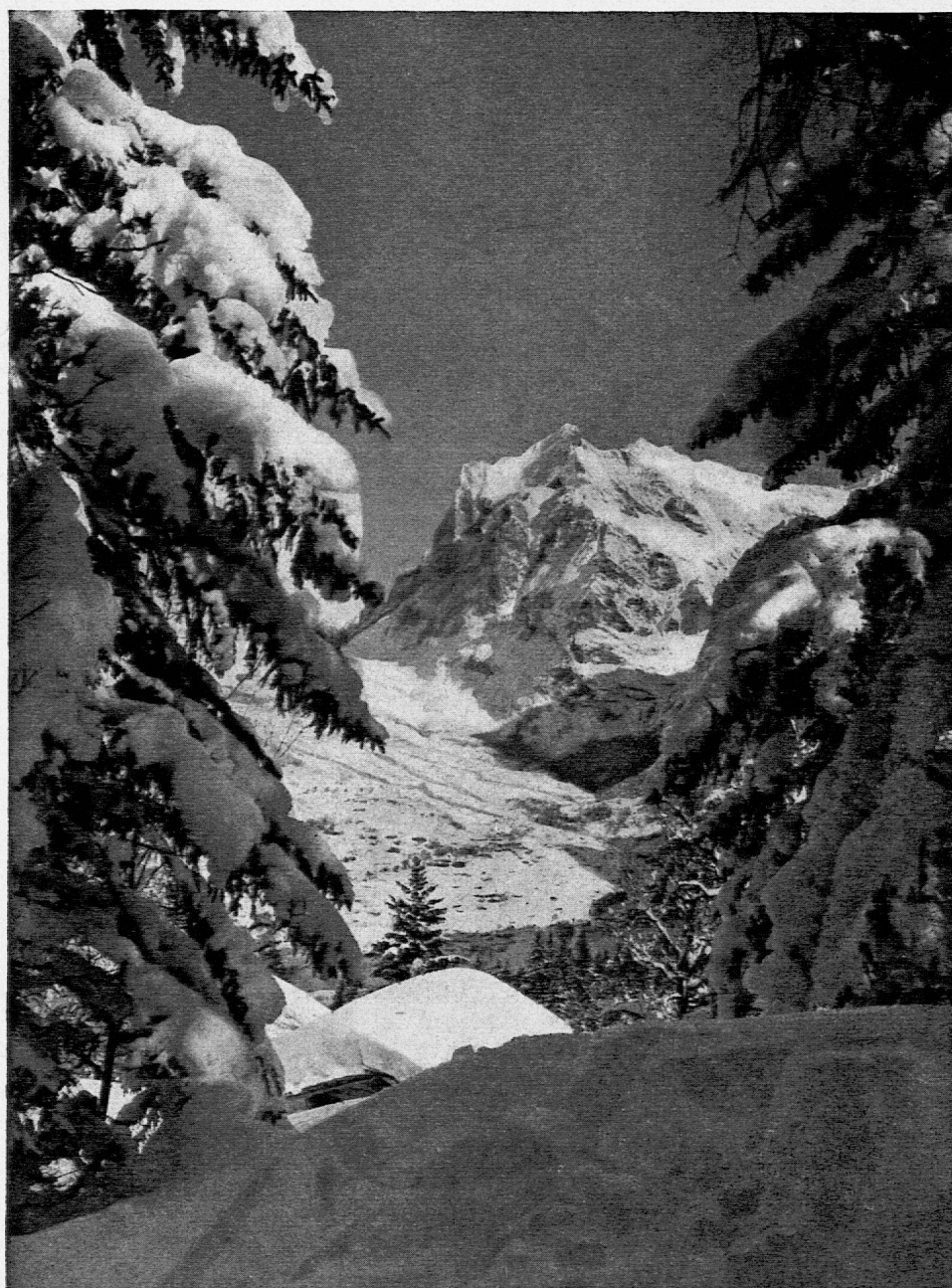
ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

Beilagen ● 6 mal jährlich: Das Jugendbuch · Erfahrungen im naturwissenschaftlichen Unterricht · Pestalozzianum · Zeichnen und Gestalten ● 4 mal jährlich: Heilpädagogik · Sonderfragen ● 2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

Schriftleitung: Beckenhofstrasse 31, Zürich 6 · Postfach Unterstrass, Zürich 15 · Telephon 8 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36 · Postfach Hauptpost · Telephon 5 17 40 · Postcheckkonto VIII 889

Erscheint jeden Freitag

Herzliche Glückwünsche für das neue Jahr 1941



*allen unsern
Mitgliedern,
Lesern
und Inserenten!*

Redaktion
und Administration
der Schweizerischen
Lehrerzeitung

Wie das stolze Wetterhorn in den tiefverschnitten Bergwald, so leuchten Sporttage in der ewig schönen Alpenwelt des Berner Oberlandes in den grauen Alltag des nebligen Unterlandes.

Froher Wintersport war nie wichtiger als jetzt, wo nicht nur der Soldat in der Uniform, sondern das ganze Volk an Körper und Nerven gesund der Schwere der Zeit muss trotzen können.

Versammlungen

✎ **Einsendungen müssen bis spätestens Dienstagvormittag auf dem Sekretariat der «Schweizerischen Lehrerzeitung» eintreffen. Die Schriftleitung.**

LUZERN-STADT. Arbeitsgemeinschaft für Stadtgeschichte. Mittwoch, 8. Januar 1941, Museggschulhaus C4: Vorlesung von Frl. Agnes v. Segesser aus «Heimete Gschichte i Luzärner Sprooch».



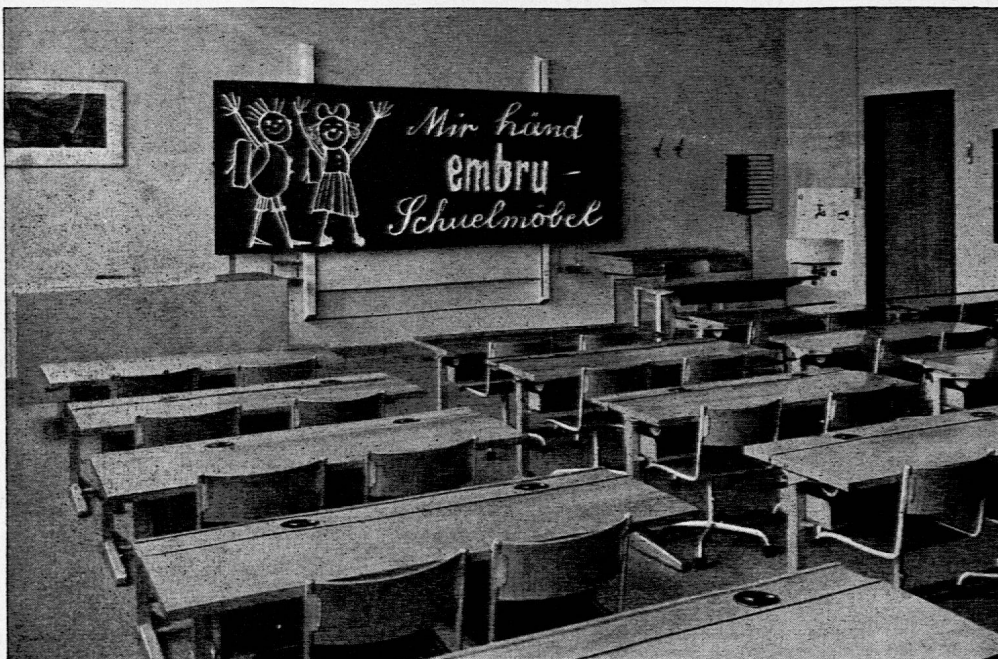
KANTONALE HANDELSSCHULE LAUSANNE

mit Töchterabteilung

Spezialklassen für deutschspr. Schüler. 5 Jahresklassen. Diplom. Maturität. Vierteljahreskurse mit wöchentl. 18 Std. Französisch. — Schulprogramm und Auskunft erteilt der Direktor Ad. Weitzel.

TOCHTERINSTITUT LA CHATELAINÉ ST-BLAISE (Neuenburg)

Unterricht in Französisch, Englisch und Italienisch sowie in Handels- und Haushaltfächern. Diplome. Musik und Kunst. Prächtige Lage über dem See. — Sport- und Tennisplätze. Prospekte durch die Direktion Herr u. Frau Prof. Dr. A. Jobin



In Zürich geh ins **Metropol**



Der verehrten Lehrerschaft
entbietet zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glücks- und Segenswünsche



„SILVA“
Spezialkreidenfabrik, R. Zraggen, Steg, Zch.

ZUM JAHRESWECHSEL
entbieten wir der verehrten Lehrerschaft und ihren Familien
DIE BESTEN GLÜCKWÜNSCHE

KERN & CO. AG., AARAU

738

Kleine Anzeigen

Gesucht in grosse Privatschu

diplomierter Sekundarlehrer

math.-naturw. Richtung. Antritt 8. Januar 1941. Ausführliche Offerten tüchtiger Bewerber (mit Zeugnissen, Lebenslauf und Gehaltsanspr. bei freier Station) unter Chiffre SL 740 Z an die Schweiz. Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich.

Hauptlehrstelle für Geschichte

An der Kantonsschule St. Gallen ist auf Beginn des Schuljahres 1941/42 (21. April 1941) eine Hauptlehrstelle für Geschichte (eventuell verbunden mit einem andern Fach) wiederzubesetzen.

25 Wochenstunden. Jahresgehalt Fr. 7000 bis Fr. 10000. Beitritt zur Pensionskasse der Kantonsschullehrer obligatorisch.

Bewerber mit abgeschlossener Hochschulbildung sind ersucht, ihre mit Studienzeugnissen und Ausweisen der Praxis versehene Anmeldung bis 15. Januar 1941 an das Sekretariat des Erziehungsdepartementes zu schicken.

St. Gallen, den 18. Dezember 1940.

739

Das Erziehungsdepartement.

Darlehen
an **Fixbesoldete**
Handels- u. Verwaltungs-A.G.
Lindenhofstrasse 15 ZÜRICH 1

Geigenbau

Fachm. Reparaturen
Bogen, Erui, Saiten
sowie alle Zubehör

G. SENN

Basel, Kohlenberg 11

*Mitglieder,
berücksichtigt
die Inserenten*

Inhalt: Eine kurze Rückschau — Die vier Himmelsrichtungen — Gegenteilige Eigenschaftswörter — Geographische Notizen — Aus der Röntgenabteilung der Landesausstellung — St. Gallische Sekundarlehrer-Konferenz — Kantonale Schulnachrichten: Baselland, Solothurn, St. Gallen, Zürich — † Adolf Wolfer, Zürich-Altstetten — Basler Schulausstellung — SLV — Jahres-Inhaltsverzeichnis 1940

Eine kurze Rückschau

In früheren Jahren erschienen im Dezember jeweils drei schicke Bände, die Schulfragen gewidmet waren, das *Archiv für das Schweizerische Unterrichtswesen*, herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, dann das *Annuaire de l'Instruction publique*, herausgegeben von den welschen Erziehungsdirektoren, und endlich das *Annuaire international de l'éducation et de l'enseignement*, herausgegeben vom internationalen Amt für Erziehung in Genf. Von diesen drei Veröffentlichungen sind die beiden ersten wiederum eingegangen, wenn auch in etwas reduzierterem Umfang¹⁾; der jeweils über 500 Seiten zählende Bericht des internationalen Amtes für Erziehung ist jedoch ausgeblieben, ein deutliches Zeichen für unsere bewegte Zeit. Bei uns in der Schweiz nimmt das pädagogische Leben in allmählicher Anpassung an die Kriegszeit seinen stillen Fortgang; die zwischenstaatlichen Beziehungen aber sind gestört. Die Staaten haben für anderes zu sorgen, als dem internationalen Amt für Erziehung ihre statistischen Angaben zu übermitteln. In kriegführenden und neutralen Ländern zeigt sich eine verständliche Zurückhaltung in der schulgesezgeberischen Tätigkeit. Italienische, deutsche und englische Lehrerzeitungen ziehen sich auf ihren engsten Aufgabenkreis zurück. Aus den nordischen Staaten, aus der Tschechoslowakei und dem früheren Oesterreich gehen keine Nachrichten mehr ein. Seit dem katastrophalen Zusammenbruch von Holland und Frankreich kommen uns auch *De Bode* (Organ der niederländischen Lehrerschaft), die *Ecole libératrice* und die ausgezeichnet geführte *Ecole et la vie* nicht mehr zu.

Eine grosse Wandlung, über die wir allerdings keine direkten Meldungen besitzen, bereitet sich im französischen Schulwesen vor. Doch ist es nicht unsere Sache, in einer Zeit, da uns der Einblick in die geheimen Triebkräfte versagt ist, zur Unterrichtsreform Stellung zu nehmen, die die Regierung des Marschalls Pétain plant. Noch viel weniger aber geziemt es uns, in die wilden Anklagen einzustimmen, die gegen die Laienschule und das Syndicat national erhoben werden. Wir standen während vieler Jahre durch das Mittel der internationalen Lehrervereinigung mit der französischen Lehrerschaft in freundschaftlichen Beziehungen. Heute ist ihre starke Organisation aufgelöst und ihr nach den schärfsten gewerkschaftlichen Regeln geführtes Organ unterdrückt. Das Syndicat national kann sich nicht mehr wehren, es kann nicht einmal mehr sagen, dass auch seine Mitglieder an der Front gestanden haben!

¹⁾ Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen. Mit Unterstützung des Bundes herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren. 154 Seiten. Verlag Huber & Co., Frauenfeld. L'Instruction publique en Suisse. Annuaire 1940. Publié sous les auspices de la Conférence intercantonale des Chefs des Départements de l'Instruction publique de la Suisse romande avec l'appui de la Confédération. 192 Seiten. Librairie Payot, Lausanne.

Die Laienschule entsprach dem Willen der Mehrheit des französischen Volkes und liess sich lediglich aus den leidenschaftlich geführten politischen Kämpfen der achtziger Jahre erklären. Im Kampf um die Erhaltung des Unterrichtsgesetzes von Jules Ferry wurde die Lehrerschaft in zunehmendem Masse zum intransigenten Verfechter eines Systems, das allerdings immer mehr aufhörte, die eigentliche Volksschule für alle heranwachsenden Franzosen zu sein²⁾. Wenn jetzt das französische Unterrichtswesen auf einen betont nationalen Boden gestellt wird und zugleich der Kirche wieder ein massgebender Einfluss auf die Heranbildung der jungen Generation eingeräumt werden soll, dürfen wir, um Missdeutungen endgültig auszuschalten, daran erinnern, dass die grosse Mehrheit der schweizerischen Lehrerschaft die antimilitaristische Haltung des Syndicat national nicht teilte und dass sie noch viel weniger die aus dem Abwehrkampf sich ergebenden religionsfeindlichen Tendenzen — sofern solche überhaupt nachzuweisen wären — irgendwie befürwortet hat. Die französische Lehrerschaft übernahm ehrlich die Verantwortung für die von ihr verfochtene politische und pädagogische Richtung. Wenn sie diese in ihren berüchtigten Kongressen und in ihrem Organ leidenschaftlich verfocht, tat sie das gestützt auf die Presse- und Gewissensfreiheit, die im freien Frankreich jedem Bürger zustand. Erschütternd wirkten dann allerdings die letzten Nummern der *Ecole libératrice*, als es ihren Redaktoren plötzlich wie Schuppen von den Augen fiel und sie in Aufrufen für die Wehrleihe verzweifelt schrieben: «Que leur faut-il...? Des chars, des chars, des chars! Que leur faut-il...? Des avions, des avions, des avions!» Es war zu spät.

Mit dem Zusammenbruch Frankreichs fand auch die Tätigkeit der internationalen Vereinigung der Lehrerverbände ein jähes Ende. Weder vom Präsidenten noch von den ständigen Sekretären, von denen Herr Louis Dumas am schweizerischen Lehrertag vor einer festlich gestimmten Gemeinde das Wort ergriff, sind in letzter Zeit Nachrichten oder Zuschriften eingegangen. Der geschichtliche Rückblick, den Zentralpräsident Prof. Dr. Paul Boesch in unserem Organ veröffentlichte (SLZ Nr. 29), wurde sozusagen zum Nekrolog der Vereinigung, die zur Zeit ihrer Blüte 667 110 zahlende Mitglieder und 26 nationale Verbände umfasste hatte.

Als im April das Erinnerungsbuch an den Schweizerischen Lehrertag und die Pädagogische Woche «Die Schule des Schweizervolkes» versandt werden konnte, mahnte es an eine erst um neun Monate und doch bereits so lange zurückliegende Zeit. Dann kamen drohend die schweren Maitage, die Holland und Belgien in den unheilvollen Strudel rissen. Auch bei uns

²⁾ Im Schuljahr 1937/38 besuchten nach den amtlichen Angaben 4 047 664 Schüler staatliche und 861 109 Schüler private Primarschulen, 249 166 Schüler staatliche und 241 566 Schüler private Mittelschulen.

liessen die sich überstürzenden Ereignisse harte Spuren zurück. Zum zweiten Male musste eine Generalmobilisation befohlen werden, zum zweiten Male wurde der Schulbetrieb durch Einquartierungen und Aufgebote von Lehrkräften in empfindlicher Weise gestört. Und jetzt erleben wir einen Kriegswinter, in welchem der Kohlenmangel zu allerlei unliebsamen Umstellungen und Einschränkungen zwingt.

Im Laufe des Jahres wurde die Entwicklung der Lohn- und Preisverhältnisse für jeden einzelnen von entscheidender Bedeutung. Alle schweizerischen Kantone haben für die Zeit des Aktivdienstes besondere Besoldungsverordnungen in Kraft gesetzt, zum Teil allerdings erst nach Ueberwindung grosser Widerstände oder mit starker Verspätung. Nach diesen Regelungen werden im allgemeinen an aufgebotene Lehrkräfte ausbezahlt:

- für Verheiratete mit Kindern 80—90 %,
- für Verheiratete ohne Kinder 70—75 %,
- für Ledige mit Unterstützungspflicht 60—70 %,
- für Ledige ohne Unterstützungspflicht 40 %.

Einige Lehrervereinigungen ergriffen von sich aus zum Schutz der aufgebotenen Kollegen noch Massnahmen, die die staatlichen Leistungen glücklich ergänzen. So schuf die besonders stark organisierte Berner Lehrerschaft eine interne Lohnausgleichskasse, womit die Mittel frei werden, um denjenigen Kollegen, die durch die Mobilisation in Not geraten, in ausreichender Weise helfen zu können. Auf weniger befriedigende Art wurde im allgemeinen die Frage des Verdienstauffalles aus Nebenbeschäftigungen geordnet. Und doch muss es für dienstleistende Kollegen bitter sein, dass sie in einer Zeit, die besonders hohe Anforderungen an sie stellt, auf jegliche Nebeneinnahmen verzichten müssen. In verschiedenen Kantonen konnten immerhin Vereinbarungen abgeschlossen werden, die für die mobilisierten Lehrkräfte eine annehmbare Lösung bedeuten. Im Thurgau hatten sich z. B. die meisten Lehrer an den gewerblichen Berufsschulen bereit erklärt, für Aktivdienst leistende Kollegen in der Weise Stellvertretung zu übernehmen, dass die Hälfte des Honorars dem Verhinderten, die andere Hälfte dem vertretenden Lehrer ausbezahlt wird.

Manche Kollegen konnten während des Jahres die überraschende Feststellung machen, dass sie zu kleinen Kapitalisten geworden waren, indem gemäss Artikel 25 des Bundesratsbeschlusses über die Erhebung eines Wehroppers die anwartschaftlichen Ansprüche gegenüber Alters- und Hinterbliebenenversicherungskassen als steuerbares Vermögen zu deklarieren waren. So angenehm es ist, nicht gerade am Schlusse des Steuerregisters zu stehen, so begannen sich doch die Leistungen an die Lohnausgleichskasse, die erhöhten und vermehrten Steuern in manchem Haushaltungsbudget empfindlich bemerkbar zu machen. Die in der zweiten Jahreshälfte schärfer einsetzende Teuerung löste dann vielerorts Besoldungsbewegungen aus. Die meisten Kantone zeigten anfänglich eine starke Zurückhaltung; wo bis jetzt etwas geschah, wurde in der Regel so vorgegangen, dass der in den Dreissiger Jahren vorgenommene Besoldungsabbau eine Milderung erfuhr. In verschiedenen Kantonen sind auf den 1. Januar 1941 Teuerungszulagen in Aussicht genommen. Für den Kanton Zürich erteilten die Stimmberechtigten einem Gesetze die Genehmigung, das den Kantonsrat ermächtigt, bei einer allgemeinen Veränderung der Besoldungen der staatlichen Beamten auch

die Lehrerbesoldungen, die bis anhin durch Volksabstimmung festgelegt wurden, den gleichen Aenderungen zu unterwerfen. In der Stadt Zürich steht gegenwärtig eine allgemeine Besoldungsrevision zur Diskussion; doch ist deren Annahme durch den Souverän noch keineswegs gesichert. Mit Sorgen erfüllt un- die Entwicklung der Dinge im Tessin, wo die Regierung erneut vorschlägt, den Beitrag an die Lehrerpensionskasse (Fr. 50 000.—) nicht zu leisten und dem Grossen Rat den Antrag stellt, die Besoldungen der Lehrerinnen und die Ortszulagen an Lehrkräfte in Städten und städtischen Gemeinwesen zu kürzen.

Der Schweizerische Lehrerverein widmet der Besoldungsbewegung seine volle Aufmerksamkeit. Sämtliche Sektionen wurden eingeladen, die eintretenden oder geplanten Veränderungen zu melden, so dass das gesamte Material gesammelt und verarbeitet werden kann. Die interessierten Lehrerorganisationen erhalten damit für ihre lokalen Lohnbewegungen wertvolle Unterlagen. Den Vorständen unserer gewerkschaftlichen Vereinigungen stehen schwere und heikle Aufgaben bevor. Sie alle verdienen es, dass jeder einzelne an seinem Ort entschlossen zur Fahne steht und auch durch seine persönlichen Beitragsleistungen mit- hilft, die Mittel, die zur Verfechtung unserer Interessen notwendig sind, bereitzustellen. Die Teuerung darf erst recht keinen Lehrer veranlassen, seiner Organisation den Rücken zu kehren. Es geht nicht an, als Outsider, gewissermassen als blinder Passagier, die Früchte zäher Arbeit geniessen zu wollen, ohne zur Erreichung des Zieles auch nur das geringste beigetragen zu haben.

Dass die Störungen im Unterrichtsbetrieb, vielerlei häusliche Sorgen und die allgemeine Nervosität auf die Schüler desorientierend einwirkten und damit die Arbeit des Lehrers erschwerten, musste leider vielerorts festgestellt werden. Man hörte Beispiele, die geradezu einen Zerfall der Disziplin befürchten liessen. Um so erfreulicher war die Bereitschaft der schulpflichtigen Jugend, ihre Arbeitskraft in den Dienst des Landes zu stellen, und zwar nicht nur während der Schulzeit, sondern auch in den Ferien. In hellen Scharen sind Knaben und Mädchen unserer Städte aufs Land hinausgezogen, um den Bauern bei ihren landwirtschaftlichen Arbeiten zu helfen; zu Tausenden wurden in den Arbeitsschulstunden und in der Freizeit Socken und Pulswärmer für unsere Soldaten gestrickt. Nützliche Hilfe leisteten die Schüler auch bei der Sammlung von Altstoffen. In einer Verfügung des Volkswirtschaftsdepartements wurden die Schulkinder als Hilfskräfte für die Sammlung ausdrücklich genannt. Allein im Kanton Bern wurden 300 000 kg Papier im Werte von über Fr. 20 000.— zusammengetragen. Ansehnliche Summen ergab auch die in den Schulen durchgeführte Sammlung für die Nationalspende. Die Lehrer haben sich durch die Mitwirkung an den verschiedenen Aktionen ein wesentliches und auch dankbar anerkanntes Verdienst erworben.

* * *

Während die eigentliche schulgesetzgeberische Tätigkeit in den meisten Kantonen sistiert wurde — einzig der Aargau arbeitet an einem Schulgesetzentwurf — wurden auf eidgenössischem Boden zwei bundesrätliche Vorlagen verabschiedet, die die Lehrerschaft in besonderem Masse interessierten. Im Mai erschien die Botschaft über die *Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen*. Nachdem seit 1936 prak-

tische Versuche in einer immer zunehmenden Zahl von Rekrutenschulen günstige Ergebnisse gezeitigt hatten, stimmten National- und Ständerat mit entschiedenen Mehrheiten der Vorlage zu. Damit ging ein Postulat des Schweizerischen Lehrertages 1937 in Erfüllung. Hoffen wir, dass die Prüfungen in der von Oberexperte K. Bürki geprägten Form zum weitem Ausbau des staatsbürgerlichen Unterrichts ermuntern und diesem Unterricht, wo er bereits besteht, neue Impulse verleihen. Erfreulich war, dass auch die Société pédagogique de la Suisse Romande sich unseren Bestrebungen anschloss und in einer Entschliessung erklärte, sie erblicke in der Ausarbeitung eines Programms für nationale Erziehung eine der dringendsten Aufgaben der Behörden und der Erzieherchaft.

Höher gingen die Wogen in der Diskussion um das Gesetz über den *obligatorischen militärischen Vorunterricht*. Die im Schweizerischen Lehrerverein zusammengeschlossene Lehrerschaft hätte es begrüsst, wenn der staatsbürgerliche Unterricht der turnerischen und soldatischen Ausbildung koordiniert, d. h. als gleichberechtigt zugesellt und als obligatorisch erklärt worden wäre. In einer Eingabe an die Mitglieder des eidgenössischen Parlaments suchte deshalb unsere Organisation die Aufmerksamkeit der National- und Ständeräte auch auf die Notwendigkeit der geistigen Bereitschaft zur Selbstbehauptung unseres Vaterlandes zu lenken. «Wir sind überzeugt,» schrieb der Zentralvorstand im Januar 1940, «dass der vorliegende Bundesratsbeschluss ein Gebot der Stunde ist, und wir denken nicht daran, Sie zu ersuchen, in der gegenwärtig drängenden Lage durch Zusatzanträge Zeit zu verlieren. Aber wir möchten immer wieder darauf hinweisen, dass neben der körperlichen Ertüchtigung die staatsbürgerliche Erziehung für unsere Landesverteidigung von eminenter Bedeutung ist. Deshalb möchten wir vor allem wünschen, dass die geistigen Anregungen und materiellen Hilfen, die durch den Bundesratsbeschluss über Kulturwahrung und Kulturwerbung für die Förderung des staatsbürgerlichen Unterrichtes in erfreulicher Weise gegeben und bewilligt worden sind, beförderlich in die Tat umgesetzt werden.»

Besondere Opposition rief in gewissen Bevölkerungsschichten namentlich der ursprünglich vom Ständerat gestrichene Militär-Vorkurs, Ein Komitee, dem neben Geistlichen namentlich auch Lehrer angehörten, ergriff das Referendum, eine Bewegung, von der sich der Zentralvorstand und unser Organ distanzieren. Die Delegiertenversammlung vom 8. September fasste mit 101 gegen 10 Stimmen eine Resolution, in der sie für die kommende Abstimmung die Annahme des Bundesratsbeschlusses über die Einführung des obligatorischen militärischen Vorunterrichtes empfahl. In der Volksabstimmung fanden sich mit den obligatorischen Neinsagern die föderalistischen, antimilitaristischen und kirchlichen Kreise in brüderlicher Gemeinschaft und brachten das Gesetz zu Fall. Dieser Entscheid wird u. a. bedeuten, dass auch auf lange Jahre hinaus nicht an die Einführung des obligatorischen staatsbürgerlichen Unterrichts zu denken ist. Die Geschichte der Motion Wettstein scheint sich trotz der vielen schönen Worte zu wiederholen!

Grosse Anteilnahme weckte in Lehrerkreisen eine staatsrechtliche Angelegenheit, die im Kanton St. Gallen ihren Ursprung nahm. Unser Kollege *Otto Pfändler* wurde im Herbst 1939 in den Nationalrat gewählt. Die zuständigen kantonalen Behörden stellten ihn je-

doch vor die Alternative, entweder auf das Amt zu verzichten oder dann aus dem Schuldienst zurückzutreten. Herr Pfändler hat auf der Ausübung seines Mandates bestanden und seine Demission auf Ende des Schuljahres eingereicht. Damit war die persönliche Angelegenheit erledigt; für die Lehrerschaft war es jedoch entscheidend zu wissen, ob kantonale oder Gemeindeinstanzen durch irgendwelche Hindernisse oder Erschwerungen einen Lehrer in der Ausübung eines vom Souverän übertragenen Nationalratsmandates beeinträchtigen können. Viele Kollegen sahen darin eine Schmälerung unserer bürgerlichen Rechte. Zentralvorstand, Präsidentenkonferenz und Delegiertenversammlung nahmen zu dieser Angelegenheit Stellung. Durch eine Umfrage wurden die verschiedenartigen Regelungen in den einzelnen Kantonen festgestellt. Entscheidend für die Stellungnahme unserer Organisation war jedoch ein Gutachten des Rechtsberaters, das zum Schlusse kam, dass es im Selbstbestimmungsrecht der Kantone und Gemeinden liege, ihr öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis so zu umschreiben, wie es ihnen als angemessen erscheine. Das kantonale Recht könne mithin eine kantonale Anstellung mit einem Bundesamt als unvereinbar erklären.

Diese Ordnung kann keineswegs befriedigen. Trotz der vielgepriesenen kantonalen Souveränität hat es etwas Stossendes an sich, dass kantonale oder gar kommunale Instanzen die Ausübung eines Nationalratsmandates verhindern können und dass damit für Angehörige des gleichen Berufs innerhalb der Schweiz eine Rechtsungleichheit und Rechtsunsicherheit geschaffen wird. Die Lehrerschaft hätte ein Interesse daran, dass allgemein verbindliche Richtlinien aufgestellt würden, die vielleicht etwa nach zürcherischem Beispiel die Annahme eines Sitzes im kantonalen oder eidgenössischen Parlament in der Regel gestatten, während — man versteht den Staat als Arbeitgeber — die Bekleidung zweier Mandate in der Regel nicht zugestanden wird. Eine entsprechende Aktion müsste in Anbetracht der Struktur unseres Landes jedoch von den kantonalen Verbänden unternommen werden. Der Versuch, eine *eidgenössische* Regelung zu erreichen, erschien zum vornherein als aussichtslos, so dass der Schweizerische Lehrerverein vorderhand auf die weitere Verfolgung der Angelegenheit verzichten musste.

Wenn wir vom alten Jahr Abschied nehmen, kehren unsere Gedanken jeweils noch einmal zu den Kollegen zurück, die von uns geschieden sind. Es ist immer wieder eine lange Reihe, die leise an uns vorbeizieht: Gebeugte und Aufrechte, Müde und Lebensfrohe, Stille und solche, die in den vordersten Reihen gestanden haben. Wir bewahren ihnen allen ein treues Andenken.

Einen besonders harten Verlust bedeutete für uns der Hinschied unseres lieben *Otto Graf*, Zentralsekretärs des Bernischen Lehrervereins. Wer einmal seine markante Gestalt an einer unserer Delegiertenversammlungen gesehen hatte, kann ihn nicht mehr vergessen. 19 Jahre lang gehörte er unserem Zentralvorstand an und hatte in dieser Zeit eine hervorragende, ja führende Rolle inne. Unter seiner Leitung trat der Bernische Lehrerverein mit 3000 Mitgliedern dem Schweizerischen Lehrerverein bei; schon das allein würde genügen, ihn in die Reihe der prominentesten Gestalten unserer Organisation einzuordnen. Ende 1938 musste er zu unserem Bedauern aus dem Zentralvorstand ausscheiden. Wir sassen damals in Bern noch einmal zusammen und da geriet ihm zufällig der Ent-

wurf einer Würdigung in die Hände, in dem er, im Hinblick auf seine aussergewöhnlichen Verdienste, als ein Paladin des Schweizerischen Lehrervereins bezeichnet wurde. Er bat mich, den Passus zu streichen, denn er war eine bescheidene Natur, die den eigenen Namen nicht gerne in den Vordergrund gerückt sah. Da eine kleine Anerkennung auch denen, die in Aemtern und Ehren stehen, bisweilen gut tut, habe ich den Text nicht abgeändert. Otto Graf war in den letzten Jahren seines Lebens nicht mehr der unentwegte Optimist. Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins zu sein, war eine hohe, aber auch eine dornenvolle Aufgabe. Wohl war er aus zähem Holz gebaut; er erinnerte an eine Eiche, die auch Stürmen zu trotzen vermag. Und doch hat er mir einmal erzählt, zu Beginn seiner Tätigkeit habe er die ganze junge Generation für sich gehabt, jetzt aber fühle er, dass das nachfolgende Geschlecht nicht mehr mit der gleichen Geschlossenheit zu ihm stehe. Das tat ihm, der immer mit den Jungen fühlte, in der Seele weh.

Die herzliche Anteilnahme, die ihm jedoch während der Krankheit von allen Seiten entgegengebracht wurde, mag ihm gezeigt haben, wie dankbar man ihm in- und ausserhalb des Kantons Bern für seine Arbeit war. Die Berner Kollegen haben ihrem Zentralsekretär eine stark erweiterte Nummer ihres Schulblattes gewidmet, worin sein Leben und Werk eine liebevolle Darstellung fand; sie haben damit sein Andenken für alle Zeiten festgehalten.

Wir alle sind stolz darauf, Weggefährten eines so ausgezeichneten Mannes gewesen zu sein. P.

FÜR DIE SCHULE

1.-3. SCHULJAHR

Die vier Himmelsrichtungen

I. Beobachtungsaufgaben.

Die Schüler werden aufgefordert, zu beobachten, wo am Tage des Frühlingsanfanges (21. März), oder auch am 23. September die Sonne auf- und wo sie untergeht. Anhaltspunkte: Kirche, Pappel, Fabrikamin, Anhöhe. — Die Lektion ist natürlich *im Freien* zu halten.

II. Erarbeitung.

a) Ost- und Westpunkt.

Bevor die Sonne aufgeht, kündigt sie ihr Kommen an (Morgenrot). Nach diesem ersten Gruss kommt sie in ihrer vollen Pracht zum Vorschein. Genaue Bezeichnung des Ortes ihres Aufstieges: Etwas rechts von der Schuhfabrik. Zeigt nach dieser Richtung! Wie heisst die Tageszeit, in der die Sonne aufgeht? (Morgen.) So heisst auch die Gegend *Morgengend*. Dafür sagt man auch *Osten*. Und die Gegend heisst *Ostgend*. Und die Richtung heisst *Ostrichtung*. Und der Punkt, in dem die Sonne aufgeht, heisst *Ostpunkt*.

Was für eine Bahn beschreibt die Sonne während des Tages? (Bogen.) Diese Bahn heisst *Tagbogen*. Zu welcher Tageszeit hat die Sonne den Endpunkt dieser Bahn erreicht? (Abend.) Die Gegend, in der sie untergeht, heisst darum *Abendgend*. Dafür sagt man auch *Westen*. Und die Gegend heisst *Westgend*. Und der Punkt, in dem sie untergeht, heisst *West-*

punkt. Genaue Bezeichnung der Stelle ihres Untergangs: Hinter dem Seminar. Zeigt nach dieser Richtung! — Nun legen wir einen Stab so auf den Boden, dass er in der Richtung Ost-West liegt. An dem einen Endpunkt schreiben wir ein O, an dem andern ein W auf den Boden.

Ergebnis: Wir haben die Ost-West-Richtung festgestellt.

b) Süd- und Nordpunkt.

Welche Stelle ihrer Bahn erreicht die Sonne mittags 12 Uhr? (Den höchsten Punkt.) Die Gegend am Himmel, in der die Sonne jeden Mittag steht, heisst *Südgend*. Jetzt stellt euch vor, ich könnte mit einer langen Stange von meinem Standort (Mittelpunkt des Stabes) aus bis zur Sonne reichen und ich würde nachher diese Stange auf die Erde fallen lassen! Wie würde dann wohl der Punkt heissen, in dem das obere Ende der fallenden Stange die Erde trifft? *Südpunkt*. Nun legen wir vom Mittelpunkt unseres Ost-Weststabes einen Stab in der Richtung gegen Süden. Nachher verlängern wir mit einem weiteren Stab den «Südstab» in entgegengesetzter Richtung, und zwar vom Mittelpunkt aus, und wir finden den *Nordpunkt*. Bei dem auf dem Boden liegenden Lattenkreuz schreiben wir am Ende des Süd-Stabes ein S und am Ende des Nord-Stabes ein N auf den Boden.

Ergebnis: Wir haben die Nord- und Südrichtung festgestellt.

III. Zusammenfassung.

Wir haben die 4 Himmelsrichtungen kennengelernt. Sie heissen: Osten oder Morgen, Westen oder Abend, Süden oder Mittag, Norden oder Nacht. Osten liegt da, wo die Sonne aufgeht; Westen, wo sie untergeht; Süden, wo sie am Mittag steht, und Norden, wo sie nie zu sehen ist. Die Himmelsrichtungen können wir nach dem Stand der Sonne bestimmen.

IV. Anwendung (im Schulzimmer).

a) Zeichnen.

Die Schüler stellen sich im Kreise um die auf dem Boden *waagrecht liegende* Wandtafel. Ein Schüler stellt sich in die Mitte der Tafel, zeigt die 4 Himmelsrichtungen, die andern benennen sie. Der Lehrer zeichnet die Richtung des ausgestreckten Armes mit einer Linie auf die Wandtafel. — Zeichnen auf Papier (Klassenarbeit.) — Nun bringen wir die Wandtafel in die *senkrechte Lage*, und die Schüler erkennen, dass Norden immer oben, Süden unten, Osten rechts und Westen links ist.

b) Ausschneiden.

Richtungskreuz mit 4 einfachen charakteristischen Tageszeit-Scherenschnitten.

c) Orientierungsübungen.

Ein Punkt des Schulzimmerbodens wird als Mittelpunkt bezeichnet und die Schüler werden aufgefordert, sich von diesem Punkte aus in östlicher, nördlicher, westlicher und südlicher Richtung zu bewegen. Oder wir fragen: Welche Gegenstände des Schulzimmers liegen westlich von diesem Punkt? (Wanduhr, Abreisskalender.) Welche nördlich? (Zählrahmen, Lehrertisch) usw. O. Fröhlich, Kreuzlingen.

Erschte Schnee

Muetter, hesch di g'achtet,
Schnee hets dusse, Schnee,
alles gstobe volle!
Muetter, hesch es gseh?

Muetter, lueg doch use,
hesch de gar kei Zyt?
Los mer doch au äntli,
lueg doch, es het gschnyt!

D. Kundert.

4.-6. SCHULJAHR

Gegenteilige Eigenschaftswörter

Bei Besprechung der Eigenschaftswörter suchen wir solche, die einen Gegensatz bilden. Die Schüler nennen mehrere Beispiele; der Lehrer fügt noch einige bei. Auf seinem Präparationsblatt findet er auch solche, die sonst vergessen würden: dünn, breit, hoch, lang, weit, rund, scharf, gerade, spitzig, klein, hell, weiss, leer, schief, warm, hart, kurzweilig, jung, sauber, trüb, langsam, fleissig, gesund, fröhlich, böse, anständig, offen, tot, bitter, schlecht, süss, klug, arm, nass, bleich, ganz, rau, sparsam, fein, falsch.

Sprechen: fein — grob, sparsam — verschwenderisch
das Gegenteil von leer ist voll.
dünn oder dick?
weder arm noch reich.

Zwischenhinein werden durch Gruppen von Schülern an der Tafel oder durch alle im Heft diejenigen Wörter geschrieben, die zu Fehlern Anlass geben könnten: leer, schief, spitzig.

Wir suchen Eigenschaftswörter, deren Gegenteil durch die Silbe un- gebildet wird: vorsichtig, möglich, richtig, tief, höflich, gefährlich, gerade, sauber, klug, anständig, gesund.

Wir leiten Hauptwörter ab und machen die Schüler wieder aufmerksam, dass diese gross zu schreiben sind, auch wenn sie nicht eine eigentliche Sache bedeuten: Breite, Wärme, Jugend, Sauberkeit, Unklugheit.

Zum Schluss suchen wir Sätzchen, in denen das gegenteilige Wortpaar vorkommt. Beispiele:

Ist dein Bruder dünn oder dick? Ist dein Kostüm zu eng oder zu weit? Soll ich den Radio stark oder schwach einstellen? Das Bild hängt schief; rücke es gerade! Sortiere die sauberen und die schmutzigen Tücher! Der liebe Gott besuchte den Reichen und den Armen. Ist wohl diese Spinne tot oder lebendig? Im April ist bald rauhes, bald mildes Wetter. Durch Polieren wird der rauhe Stein glatt. Der rauhe feine Sand fällt hinab, der grobe bleibt im Sieb. An der Sonne ist nasse Wäsche bald trocken.

Zum gründlichen Denken und genauen Antworten zwingen folgende Fragen:

Fliegt die Gewehrkugel (Pfeil, Geschoss) gerade oder krumm?

Ist dieses Glas leer oder voll? (Luft!)

Ist das Sonnenbad gesund oder ungesund?

St.

GEOGRAPHISCHE NOTIZEN

Nordamerikanische Volkszählung 1940.

Am 1. April 1940 zählten die Vereinigten Staaten 131 409 881 Einwohner. Das sind rund 8,6 Millionen mehr als vor 10 Jahren. Dieser Zuwachs von 7% ist jedoch der kleinste im Laufe eines Dezenniums.

Wie vor 10 Jahren besitzen die Vereinigten Staaten auch heute 5 Millionenstädte! New York mit 7 380 249, Chicago mit 3 384 556, Philadelphia mit 1 935 086, Detroit mit 1 618 549 und Los Angeles mit 1 496 792 Einwohnern.

Als erfreuliche Tatsache kann festgestellt werden, dass auch die nordamerikanischen Indianer am Bevölkerungszuwachs ihren bescheidenen Anteil haben. Die Zählungsergebnisse in den verschiedenen Indianerreservationen Arizonas ergaben, dass sich die Rothäute im vergangenen Jahrzehnt in überraschender Weise vermehrt hatten. Es wurden dort insgesamt 51 730 Indianer gezählt gegenüber 39 497 im Jahre 1930. — Die kleinste Reserva-

tion mit genau 100 Bewohnern ist diejenige der Yavapai-Indianer. Die volkreichsten Stämme sind die der Navajos und Hopis mit zusammen 32 900 Gliedern.

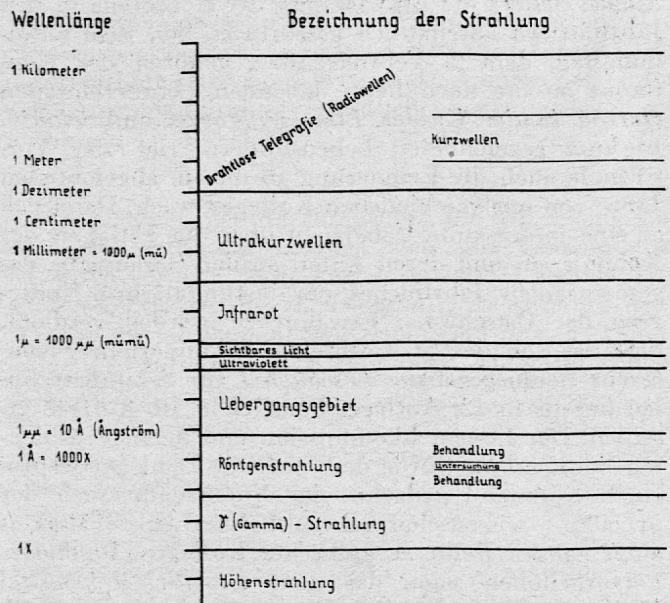
E. B.

7.-9. SCHULJAHR

Aus der Röntgenabteilung der Landesausstellung

Die nachstehende Tabelle, die in sehr grossem Formate an der Landesausstellung zu sehen war, ist mit vielen andern über das gleiche Gebiet für Schulzwecke (im Schulhaus Waidhalde) magaziniert worden. Unsere Leser erinnern sich wohl noch der durch eine Kommission vorbereiteten Unternehmung, möglichst viel Anschauungsstoff aus der LA zu sichern. Es ist auch bekannt, dass die Mobilisation dann leider diese Absicht wie so viele andere empfindlich störte. Die Röntgentabellen selbst haben ein solches Gewicht, dass sie für Demonstrationen in der Schule erst auf einen etwas praktischeren Maßstab reduziert werden sollen. Unsere Reproduktion ist auch nur als Hinweis etwas zu klein geraten; wir glauben aber, dass sie doch eine gute Anregung geben könne, die Eigenart der elektromagnetischen Wellen zu veranschaulichen. Selbstverständlich ist es ganz unmöglich, ein richtiges Verhältnis der Wellenlänge zueinander graphisch darzustellen. Es sind nur die Längenmasse angegeben; gerade deshalb scheint uns die Tabelle — wenn sie an der Tafel oder auf Papier angemessen vergrößert wird — ausserordentlich geeignet, die Unterschiede in der Energieform der sich im Raume ausbreitenden Wellen zu erklären. Alles hängt von der Wellenlänge (und ihrer Frequenz, d. h. Schwingungszahl pro Sekunde) ab. Der Schüler wird gezwungen, seine Raumphantasie zu Hilfe zu nehmen.

Die elektromagnetischen Wellen



Diese und die andern Tabellen aus der Röntgenabteilung sind nach Angaben von P. D. Dr. med. A. Zuppinger vom Röntgeninstitut des Kantonsspitals Zürich hergestellt worden.

Sn.

Die folgende, von Seminarlehrer Dr. Siebold, Luzern, bearbeitete Tabelle gibt eine genaue Uebersicht über:

Bezeichnung der Strahlung	Wellenlängenbereich	Strahlungsquellen	Nachweismöglichkeiten
Lange Wellen der drahtlos. Telegraphie	mehr als 100 m	elektrische Schwingkreise mit Antennen	Wärmewirkung; Detektor; Resonanz
Kurze Wellen der drahtlos. Telegraphie	100 m — 1 dm		Wärmewirkung; Detektor; Anregung v. Spektralröhren
Ultrakurzwellen	1 dm — 0,1 mm		
Infrarot	0,3 mm — 0,8 μ	Quecksilberdampfampe; Temperaturstrahler; Auerbrenner	Wärmewirkung; Ab 1 μ : Photographie
Sichtbares Gebiet	0,8 μ — 0,4 μ	Glühende feste Körper; Gasentladungen	Photographie; Photoeffekt
Ultraviolett	0,4 μ — 0,1 μ	Gasentladungen	Photographie; Photoeffekt; Fluoreszenz
Uebergangsbereich	0,1 μ — 10 Å	Gasentladungen; Röntgenröhren	Photographie; Photoeffekt; Fluoreszenz; Ionisation
Röntgenstrahlen	10 Å — 0,1 Å	Röntgenröhren	Photographie; Ionisation; Fluoreszenz; Wärmewirkung
γ -Strahlen	0,1 Å — 1 Z	Radioaktive Körper	Photographie; Ionisation
Höhenstrahlen	1 Z — 0,01 Z	?	Ionisation

St. Gallische Sekundarlehrer-Konferenz

Am 14. Dezember tagte in St. Gallen die wegen der Mobilisation schon zweimal verschobene kantonale Sekundarlehrer-Konferenz, die ausser von zahlreichen Mitgliedern auch von Vertretern des Orts- und Bezirksschulrates, des Erziehungsrates und Erziehungsdepartements, sowie von Gästen aus den benachbarten Kantonen besetzt war. Der Präsident Alfons *Ebnetter* gedachte der Tatsache, dass, wie das 25-Jahr-Jubiläum, nun auch der 50. Geburtstag der Konferenz in eine Kriegszeit fällt und daher nicht festlich begangen werden konnte. Doch haben Heinrich *Schmid* und August *Seifert* die Entwicklung der Konferenz in den Jahrbüchern anschaulich geschildert. Seit dem Gründungstag, dem 2. Februar 1889, gehören der Konferenz an die noch heute lebenden Lehrerveteranen *Herzog, Felder, Gubler, Ebnetter, Morger* und *Schmid*. In kurz gezeichneten Lebensbildern rief der Vorsitzende auch die Erinnerung an die im abgelaufenen Jahre von uns geschiedenen Kollegen wach. Dann gab er eine interessante Uebersicht über die Tätigkeit der Kommission und deren Anteil an der Herausgabe des gemeinsamen Jahrbuches der Sekundarlehrer-Konferenz der Ostschweiz. Erwähnt zu werden verdient, dass das von der St. Gallischen Sekundarlehrer-Konferenz herausgegebene *Lesebuch I* für Sekundarschulen bereits in 12. Auflage, *Band II* in 10. Auflage erschien. Der Lesebuchkommission und deren Präsidenten Louis *Züllig* wurde der verdiente Dank ausgesprochen. Rühmend gedachte der Vorsitzende auch der privaten wissenschaftlich-publizistischen Tätigkeit einer ganzen Reihe st. gallischer Kollegen. Besonders hervorgehoben seien das neue *Geschichtslehrmittel* für Sekundarschulen von Eugen *Halter*, Rapperswil, und das ebenfalls im Entstehen begriffene und grosse Erwartungen zu erfüllen bestimmte *Grammatik-Lehrmittel* von Louis *Züllig*, St. Gallen. Die beiden Jahresrechnungen von 1938/40 wurden genehmigt, neu in die Kommission gewählt Emil *Fürer*, St. Gallen, Theodor *Kübler*, Altstätten, und Emil *Trösch*, Oberuzwil, an Stelle des verdienten scheidenden Präsi-

den zum neuen Vorsitzenden Emil *Schlöpfer*, Flawil, erkoren. In der Lesebuchkommission trat August *Lehmann*, St. Gallen, an die Stelle von Viktor *Baumgartner*. — Kollege *Widrig*, Ragaz, erhielt von der Konferenz den Auftrag, an seinem verheissungsvollen *Geographiebuch* für Sekundarschulen weiterzuarbeiten unter gleichzeitiger Fühlungnahme mit einem Verleger.

Das Kernstück der Konferenz bildete ein Vortrag von Präsident Alfons *Ebnetter* über seine *Inspektion in den Sammlungen der st. gallischen Sekundarschulen*. Der Referent verstand es meisterhaft, die an sich trockene Materie nicht nur geniessbar, sondern direkt interessant zu machen, sachliche Kritik über aufgedeckte Mißstände und zurückhaltende Schonung von verantwortlichen Behörden und Lehrern miteinander zu verbinden und wertvolle Winke über das sein Sollende zu geben. Auf Grund der Ergebnisse dieser Visitation wurde dann ein *Minimal-Inventar* ausgearbeitet. In der Diskussion, die von den Herren *Schmucki*, Rorschach, *Frey*, St. Gallen, *Dr. Fritschi*, Rorschach, *Armin Lerch*, St. Gallen, und *Hardegger*, St. Gallen, benützt wurde, ertönten Stimmen für eine gewisse Erweiterung des Minimal-Inventars, wobei die Herren *Schmucki* und *Dr. Fritschi* angesichts der nach wie vor lauenden Kriegsgefahr vor allem der *Physik des Fliegens* und dem *Flugmodellbau* auch auf der Sekundarschulstufe vermehrte Aufmerksamkeit gewidmet wissen wollten, während *Armin Lerch* von seinen guten Erfahrungen im Flugmodellbau mit Sekundarschülern berichtete. — Am Ende der Tagung wurde der wichtige Beschluss gefasst, das *Abkommen* über die Herausgabe eines *gemeinsamen Jahrbuches der ostschweizerischen Sekundarlehrer-Konferenzen zu erneuern*.

Während des Bankettes im Hotel Schiff, wo auch die Konferenz stattgefunden hatte, überbrachte Herr *Adolf Brunner*, Erziehungsrat, die Grüsse und Glückwünsche des am Erscheinen verhinderten Erziehungschefs und der obersten Erziehungsbehörde, würdigte die Tätigkeit des scheidenden Präsidenten und toastierte auf eine weitere glückliche Zusammenarbeit der Behörde auch mit der neuen Konferenzleitung. R. B.

Kantonale Schulnachrichten

Baselland.

Als Auftakt zur Einführung des Gartenbauunterrichts an den Baseltbieter Schulen fand Freitag, den 13. Dezember ein *erster Instruktionkurs* statt; im Landratsaal zu *Liestal* erschienen aus den 25 Gemeinden, die den Schulgartenbau als obligatorisch erklärt haben, mehr als ein halbes Hundert Lehrer, dazu Abgeordnete verschiedener Schulpflegen. In seinem Eröffnungswort wies Erziehungsdirektor *Hilfiker* eindringlich darauf hin, dass der Gartenbauunterricht zu eigentlich nationalökonomischer Bedeutung gelangt sei.

Der Kurs bot, der Jahreszeit wegen, nur Theorie. Aber diese Theorie war nicht grau, sondern vielmehr so grün wie des Lebens goldner Baum; das ist den drei Herren Referenten, die alle an der landwirtschaftlichen Schule in *Liestal* amten, zu danken. Zuerst entwarf Dr. A. Meyer auf Grund aufschlussreichen Zahlenmaterials das Bild unserer Landesversorgung mit Gemüse, unseres einstigen Friedens- und gegenwärtigen Kriegsbedarfes, welcher letzterer gebieterisch eine Produktionsausweitung fordert; hier wird, neben der Lieferung eines kleinen substantiellen Beitrages, dem Schulgartenbau die wichtige Aufgabe zukommen, dafür zu sorgen, dass der überall vorhandene gute Wille zu vermehrtem Pflanzen nicht durch Fehlleitungen gelähmt werde. Rektor W. Späti sprach sehr ausführlich über den Boden und setzte auseinander, was er von seinem Bebauer an Beobachtung, Kenntnissen, Pflege, Bearbeitung und Düngung verlangt, und was der Bebauer seinerseits vom Boden verlangt; der Bezug, den der Referent immer wieder den im Baseltbiet vorhandenen Böden gab, machte seine Darlegungen ganz besonders lehrreich. Reich dotiert mit praktischen Winken und launig durchsetzt mit Schilderungen von Vorkommnissen in der (vom Vortragenden geleiteten) kantonalen Gemüsebauaktion war das Referat von Herrn H. Kaufmann «Unsere Gemüse und deren Anbau»; dass in diesem richtig an die Hand genommenen modernen Anbau die Dreifelderwirtschaft unserer Altvordern wieder aufersteht, ist auch kulturgeschichtlich interessant.

Man darf mit Fug und Recht sich freuen auf die von der Erziehungsdirektion angeregte *Wegleitung für den Schulgartenunterricht*; diese wird von den drei Herren Referenten ausgearbeitet werden und sicherlich auch andernorts Anklang und Gebrauch finden.

pmb.

Solothurn.

Rothstiftung. Die Alters- und Hinterlassenenversicherung der solothurnischen Lehrerschaft bekommt die krisenhafte Zeit ebenfalls zu spüren. Schon am kantonalen Lehrertag in *Schönenwerd*, am Samstag vor Kriegsausbruch, wurde lebhaft über die Deckungsfrage gesprochen, und schon damals wies man mit Recht darauf hin, dass die Gemeinden zur Hilfe herangezogen werden sollten, nachdem die Mitglieder ein Mehreres kaum ertragen könnten und der Staat selbst in Finanznöten stecke. Der Präsident des Lehrerbundes gibt sich nun alle erdenkliche Mühe, seinen von der Verwaltungskommission genehmigten und namentlich auch vom Vorsteher des Erziehungsdepartements warm unterstützten Plan zu verwirklichen. Persönlich werden von ihm Schul- und Gemeindebehörden aufgesucht und über das Wesen und die Finanzierung der Rothstiftung gründlich aufge-

klärt. Es scheint, dass bis heute sehr gute Erfolge erzielt wurden. In der Schulkommission Biberist z. B., welche das Gesuch jüngst behandelte, wurde einstimmig beschlossen, Gemeinderat und Gemeindeversammlung die Genehmigung des angeforderten Kredits nahezulegen, was sicher auch erfolgen wird. Und ähnlich wird es in mancher anderen Gemeinde sein. Hoffentlich wird es auf diese Art möglich, die finanziellen Grundlagen der Rothstiftung wieder auf längere Frist zu sichern. Zwar sind ja die Zeiten so unsicher und ist die Zukunft so verschleiert, dass Prophezeien auch hier nicht am Platze, allein schliesslich wird die Lehrerschaft ihr Schicksal gemeinsam mit dem Volke zu tragen wissen.

B.

St. Gallen.

Der Erziehungsrat hat in der *Schriftfrage* beschlossen, die Steinschrift sei als Grund- und Ausgangsschrift beizubehalten, die Primaroberstufe aber habe bis zum Ende des 6. Schuljahres eine leserliche, leicht schreibbare, vereinfachte *Antiqua* zu vermitteln. Nach eingehenden Beratungen der erweiterten Schriftkommission stellte der Rat folgende, mit Beginn des Schuljahres 1941/42 zur Anwendung gelangende Verfügungen auf: Für das 1. Schuljahr gilt als Grund- und Ausgangsschrift die Steinschrift. Auch das daraus abzuleitende Kleinalphabet wird unverbunden geschrieben. Das 2. und 3. Schuljahr bleiben bei der aus der Steinschrift abzuleitenden, verbundenen Schrift in Steillage nach etwas vereinfachtem bisherigem Alphabet. Das 4. Schuljahr leitet zuerst zur Schräglage und dann zu rundwendiger *Antiqua* über, die im 5. und 6. Schuljahr zu schreibflüssigen Endformen fortzubilden ist, wobei Schnörkelformen in Anlehnung an alte Schriftvorlagen nicht gelehrt werden dürfen. Als Schreibfedern sind immer feinere Schnurzug- und eventuell Bandzugfedern vorgesehen, die ohne weiteres in die gebräuchlichen Füllfederformen überleiten. Die Spitzfeder im bisherigen Sinne bleibt ausgeschlossen. Auf allen Stufen der Primar- und Sekundarschule ist die Schrift durch planmässige Bewegungsschulung organisch weiter zu bilden. Die Lehrerschaft wird ersucht, sich in Konferenzen und Arbeitsgemeinschaften gründlich damit vertraut zu machen.

Zürich.

Im Rahmen der Beratung über die allgemeine Besoldungsverordnung befasste sich der Gemeinderat (Legislative) der Stadt Zürich am 20. Dezember mit den *Besoldungen der Lehrerschaft*. Er stimmte dem Antrag der vorberatenden Kommission und des Stadtrates zu, wornach die Besoldungen wie folgt festgesetzt werden sollen:

Kindergärtnerinnen	Fr. 4008—5160
Arbeits- u. Haushaltungslehrerinnen »	4104—6120
Primarlehrerinnen	» 5460—7908
Primarlehrer	» 5652—8100
Sekundarlehrerinnen	» 6516—9108
Sekundarlehrer	» 6708—9300

Das Besoldungsmaximum wird nach 12 Dienstjahren erreicht. Die beschlossenen Ansätze bedeuten für die Volksschullehrerschaft gegenüber den heutigen, abgebauten Besoldungen eine Aufbesserung von 300 bis 350 Franken.

Die Lehrerschaft hatte den Antrag gestellt, die Besoldungsminima und -maxima für Primar- und Sekundarlehrer um weitere 120 Franken zu erhöhen. Der

Antrag wurde vertreten durch die Herren J. Bosshard, J. Debrunner, E. Manz und J. Bottini.

Dabei konnte namentlich darauf hingewiesen werden, dass durch die kommende Aufhebung des kantonalen Lohnabbaues ein bedeutender Teil der Mehraufwendung (90 000 Fr.) gedeckt würde. Der Besoldungsabbau wäre übrigens selbst mit der von der Lehrerschaft gewünschten Erhöhung noch nicht aufgehoben. Der Schulvorstand der Stadt Zürich, Stadtrat J. Briner, führte aus, dass die Zentralschulpflege den Antrag der Lehrerschaft wahrscheinlich unterstützt hätte, wenn sie zur Vorlage hätte Stellung beziehen müssen. Die Anforderungen an den Lehrkörper seien in verschiedener Hinsicht gestiegen, so dass eine entsprechende Würdigung wohl angezeigt wäre. Nach einem Votum des Finanzvorstandes, Stadtrat J. Peter, wurde der Antrag jedoch mit 65 gegen 21 Stimmen abgelehnt.

In der Diskussion wurde die Ansicht vertreten, von Stadtrat Peter jedoch bestritten, die Lehrerschaft werde durch die neue Besoldungsverordnung deklassiert. Wie ein Vergleich mit den Lohnklassen der städtischen Beamten und Angestellten zeigt, entspricht die Besoldung der Primarlehrer annähernd der 9. und diejenige der Sekundarlehrer der 7. von insgesamt 17 Besoldungsklassen. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Primarlehrerbesoldung in der Mitte der Besoldungsskala steht, da die Maxima von Fr. 5280.— (17. Klasse) bis Fr. 15 600.— (1. Klasse) gehen. Sollte es sich tatsächlich um eine Zurücksetzung handeln, müsste sich die Lehrerschaft überlegen, ob sie die Vorlage nicht aus standespolitischen Erwägungen bekämpfen will.

Die Verordnung über die Entschädigung an die Schulbehörden und die Besoldungen der Lehrerschaft wurde in der Schlussabstimmung mit 80 gegen 3 Stimmen angenommen. Sie wird mit den übrigen Besoldungsverordnungen und der Vorlage über Ausrichtung von Teuerungszulagen der Volksabstimmung unterbreitet. Die sogenannten Subventionslosen werden also um das hämisch erwartete Vergnügen gebracht, das von ihnen bereits angekündigte Referendum ergreifen zu können.

Schulkapitel Pfäffikon. Am 14. Dezember 1940 versammelte sich das Schulkapitel Pfäffikon in Wildberg.

Im Eröffnungsworte wies der Präsident auf die Folgen hin, die der jetzige Zeitgeist für unsere Jugend hat. Er legte dar, was dadurch gezeitigt werde, dass in verschiedenen Schulen so starker Lehrerwechsel sei, doch verdankte er den Vikaren ihre oft schwere Arbeit. In ehrenden Worten gedachte er hierauf der beiden Kollegen, die in jüngster Zeit unserem Kapitel durch den Tod entrissen wurden. Die Kapitularen werden den beiden, Christian Bänziger, 1905—1929 Sek.-Lehrer in Illnau, und Ulrich Schulthess, 1929—1940 Sek.-Lehrer in Illnau, ein gutes Andenken bewahren, waren doch beide, jeder nach seiner Art, liebe Kollegen.

In seinem Vortrage zeigte Herr Ess, Meilen, Gottfried Keller als Erzieher und Vorbild. Für Kellers Entwicklung war sein Erbgut entscheidend. Stark wirkte auf ihn die Natur. Das erzieherisch Notwendige erwächst Keller aus dem Leben heraus, aus dem Ringen um Brot und Beruf, aus dem Suchen nach der Wahrheit und dem Kampfe mit dem Ich in der eigenen Brust, aus der Not des Lebens. Seine Erziehungsziele waren zweifache, individuell und sozial. Zuerst

muss der Mensch sein Wesen zur Ruhe bringen, um dann in beruflicher Tüchtigkeit in der menschlichen Gesellschaft dienen zu können. Nur die Arbeit gibt dem Menschen Existenzberechtigung.

Herr Wartmann erläuterte die neuen Lehrplananträge für biblische Geschichte und Sittenlehre. Das Kapitel sprach sich für die Anträge in der Gestaltung des Lehrplanes in diesem Fache aus. —I.

Schulkapitel Winterthur. Nach der Erledigung der notwendigen Geschäfte, wovon die Vorstandswahlen und die Annahme der teilweisen Lehrplanabänderung für Biblische Geschichte und Sittenlehre die wichtigsten waren, hörte das Kapitel den interessanten Vortrag von Pfarrer E. Walter, Winterthur, über den *Beitrag der europäisch-christlichen Schulen im Umbruch des chinesischen Schulwesens*. Der Referent vermochte uns einen Einblick zu geben in die Tiefe und Reichhaltigkeit des chinesischen Geisteslebens, die sich in der wunderbaren, differenzierten Sprache und in der weitverbreiteten Kenntnis der klassischen Literatur und des Gedankenguts der alten Weisen Chinas offenbart. Während dadurch wohl in den geistig höchst stehenden Kreisen Chinas tiefe Innerlichkeit gepflegt wurde, fehlte aber die elementare und praktische Ausbildung sozusagen ganz. Es ist das Verdienst der Missionsschulen, für das einfache Volk und vor allem auch für die Mädchen, denen man überhaupt keine Schulbildung gewährt hatte, einen vorbildlichen, praktischen Unterricht geschaffen zu haben. Dadurch, dass sie diesen wie auch den höheren Unterricht auf methodisch-psychologischer und erfahrungswissenschaftlicher Grundlage aufbauten, ist aber die Mission für das ganze Schulwesen Chinas bahnbrechend geworden. Führende Persönlichkeiten des jungen China wissen, wieviel sie in dieser wie besonders auch in ethischer Hinsicht den Missionsschulen verdanken und ziehen darum diese immer wieder zur Mitarbeit heran. Man spürte wie auf dem Boden des Evangeliums stärkste Persönlichkeiten erwachsen, die in Zeiten der grössten Not und stürmischsten Auseinandersetzung Neues und Standhaltendes zu schaffen vermögen.

E. Pf.

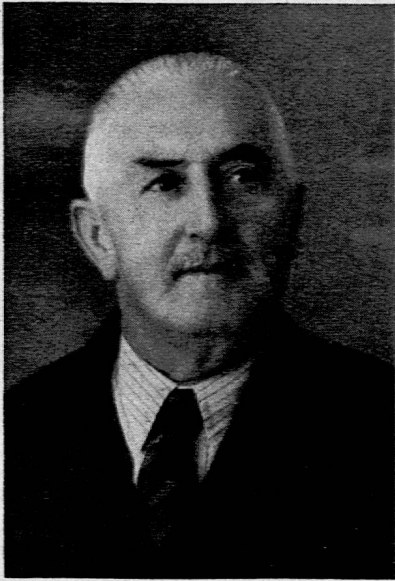
† Adolf Wolfer, Zürich-Altstetten

Adolf Wolfer wurde am 11. März 1874 im Schulhaus von Ohringen bei Winterthur geboren, wo sein Vater als Lehrer amtierte. Er freute sich, in die Laufbahn seines Vaters eintreten zu dürfen. Nach bestandenen Examen im Seminar Küsnacht amtierte er an der ungeteilten Schule in *Bertschikon*. Er folgte dann dem innern Drang weiterzustudieren und erhielt 1897 das Patent als Sekundarlehrer. Zwei Jahre führte er die Schule in Rickenbach und wurde dann als Verweser an die zweite Sekundarlehrstelle in Altstetten abgeordnet.

Adolf Wolfer war ein ausgesprochen politischer Kopf und er kannte nicht nur die Partei- und parlamentarischen Verhältnisse der Heimat, sondern auch des Auslandes recht gut. Er nahm regen Anteil am politischen Geschehen seiner Wohngemeinde, wurde Gemeinderat und schliesslich Gemeindepräsident. Seine Haltung als Politiker war männlich und gerade.

In der Schule erteilte er einen klaren, gut fasslichen Unterricht und gab sich mit einem aussergewöhnlichen Pflichtgefühl seiner Erziehungsarbeit hin. Seine Lieblingsfächer waren Mathematik und Naturwissenschaften.

Sein Geist war klar, scharf und kritisch. Er durchschaute rasch unwahre Rhetorik und zögerte keinen Moment, durch ein paar kurze, träge Worte dickste Tarnungen zu zerreißen und egoistische Absichten zu entschleiern. War er wegen diesen gelegentlichen Rücksichtslosigkeiten geachtet und gefürchtet zugleich, besass er doch auch wieder eine Seele voller Güte und Weichheit, so dass ihm bei Behandlung gefühlsstarker Gedichte und Erzählungen oft Tränen in die Augen stiegen, wobei er sich in tiefer Verlegenheit bemühte, seine aufsteigende Rührung zu bemeistern. Seit seiner Jugendzeit besass er eine grosse Liebe zur Natur und es gehörte zu seiner schönsten Freude, wenn er mit wenigen vertrauten Freunden in der engern und weitem Heimat ausgedehnte Wanderungen unternehmen durfte.



Im Frühjahr 1939 wurde er pensioniert und seine Kollegen und Freunde sahen ihn als noch rüstigen Mann aus dem Schuldienst scheiden und wünschten, dass ihm noch manches Jahr beschaulicher Ruhe vergönnt sein möge. Leider gingen diese guten Wünsche nicht in Erfüllung. Bald stellte sich ein Beinleiden ein. Kuren brachten ihm nur scheinbar und vorübergehend Heilung.

Als er diesen Herbst in Lugano weilte, erlitt er am 3. Oktober einen Schlaganfall. Gelähmt und der Sprache beraubt, schwer leidend heimgeholt, wurde er am 31. Oktober durch den Tod erlöst. A. W.

Basler Schulausstellung

97. Veranstaltung: Staatsbürgerlicher Unterricht und Rekrutenprüfungen.

Die grosszügige Veranstaltung war schon auf den Frühling vorgesehen, musste aber aus militärischen Gründen verschoben werden. Da über die staatsbürgerliche Erziehung wohl viel geschrieben worden, aber noch kein eigentlicher Lehrgang vorhanden ist, war man sehr dankbar für die reichen Anregungen mannigfacher Art, die der vierwöchige Zyklus bot. Prof. Dr. G. Thüriers bedeutsamen Vortrag «Die Schweizer-grenze geht durch die Schulstube» kennen viele Leser der SLZ bereits. Ebenso fesselnd wie er redete am 30. November Schulvorsteher Lumpert aus St. Gallen;

sein Thema lautete: *Wege der nationalen Erziehung* und des staatsbürgerlichen Unterrichts. Wissen ist nichts ohne Gewissen. Unser Pestalozzi, Escher, Dunant sind nicht wegen ihres Wissens und Könnens allein gross, sondern weil sie es für den Nächsten eingesetzt haben. Der staatsbürgerliche Unterricht erfordert hochstehende Persönlichkeiten. Er verzichtet auf künstliche Trennung von Staats- und Wirtschaftskunde, Geschichte und Geographie und stellt das Wissen und die Systematik in den Hintergrund. Wir knüpfen mit 15—18jährigen Schülern an praktische Fragen an, die die Oeffentlichkeit im Bann halten, und gehen diesen dann gründlich nach. Was der Schüler selber geschaut, gelesen, erlebt hat, muss sich zu einem Bilde der menschlichen Gemeinschaft mit scharfen Umrissen zusammenschliessen. Wir führen den Schüler durch den Verstand zum Staate hin, durch die Gesinnung zur Gemeinschaft und durch die Liebe zum Vaterland.

Ausgezeichnete *Lehrproben* bewiesen die Richtigkeit der vorgetragenen Ideen. Ein besonderes Kränzlein verdient dabei der Leiter des Institutes für die Auswahl seiner Mitarbeiter. Kollege W. Ackermann aus Luzern, dessen Lehrgang über staatsbürgerlichen Unterricht das Kernstück der Ausstellung bildete, sprach mit vierzehnjährigen Realschülern aus Basel über das erste Zivilgesetz und das erste Militärgesetz der Eidgenossen, alias Pfaffenbrief und Sempacherbrief. Louis Meier behandelte mit denselben Knaben die Rechtsordnungen der Mediationszeit und zog die Verbindungslinien zur Gegenwart. Die Schüler legten grosses Wissen und reges Interesse an den Tag. Karl Frey liess vierzehnjährige Gymnasiasten die Opfer fürs Vaterland nennen, die Grosse und Kleine heute bringen, und Dr. Oderbolz erläuterte frei und leicht seinen siebzehnjährigen Handelsschülern Fragen des öffentlichen und privaten Rechts.

Der letzte Kursmorgen (Samstag) galt den *Rekrutenprüfungen*, wobei Theorie und Praxis zur Einheit verschmolzen. Inspektor Karl Bürki aus Wabern, der eidg. Oberexperte, zeigte, was die heutigen pädagogischen Rekrutenprüfungen anstreben. Wie nötig eine Reform war, zeigten seine Erinnerungen vom Jahrhundertende. Heute fragen wir die Rekruten nicht mehr: Wer, was, wie, wann (Jahreszahlen von Schlachten), sondern: warum, wieso, wozu? Das Examen wird zur zwanglosen Aussprache mit einer ganzen Gruppe. Können die jungen Leute überlegen, kombinieren, schliessen und urteilen? Zwei glänzende Examenproben bewiesen den gespannten Zuhörern, dass diese Prüfungen berechtigt und fruchtbar sind. In der Mundart prüfte Schulpsychologe Dr. E. Probst eine Gruppe aus der Landwirtschaft und Lehrer Grauwiler aus Liestal eine Gruppe Handwerker. Greift nur hinein ins volle Menschenleben... Hochbefriedigt verliess man gegen Mittag das Pestalozzischulhaus. W. G.

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Ausstellungen im Neubau:

Das gute Jugendbuch.

Mein Heimatdorf, mein Heimattal.

Heimatkunde der Landschaft.

Oeffnungszeiten: 10—12 und 14—17 Uhr. — Die Ausstellungen bleiben über die Neujahrstage geschlossen.

Schliessung über Neujahr.

Das Pestalozzianum bleibt von Montag, 30. Dezember, bis und mit Donnerstag, 2. Januar 1941, geschlossen.

Der Leitende Ausschuss.

Jahresberichte

Jahresbericht 1939/40 der Schweiz. Stiftung Pro Juventute.
35. Jahresbericht pro 1939 der Schweiz. Anstalt für schwachbegabte, taubstumme Kinder im Schloss Turbenthal und des Taubstummenheims Turbenthal.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 8 08 95

Krankenkasse Telephon 6 11 05

Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Schweizerische Lehrerkrankenkasse.

Sitzung der Krankenkassen-Kommission
Sonntag, den 1. Dezember 1940 in Zürich.

Anwesend sämtliche Mitglieder der Kommission, mit Ausnahme der entschuldigt abwesenden H. Bähler, E. Fawer und Dr. H. Spillmann.

Vorsitz: Vizepräsident H. Müller, Brugg.

a) Vormittagssitzung:

Besprechung von Fragen des organisatorischen Zusammenhalts zwischen dem Schweizerischen Lehrerverein und der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse.

b) Nachmittagssitzung:

Zu Beginn der Sitzung heisst der Vizepräsident unter den Anwesenden den Präsidenten der SLKK, *Emil Graf*, willkommen, der sich aus Gesundheitsrücksichten immer noch grösste Schonung auferlegen muss. Mit einem Blumengruss dankt die Kommission ihrem Präsidenten für seine aufopfernde Arbeit im Dienste der Kasse.

Die Kommission nimmt die *Berichte der Rechnungsrevisoren* entgegen und bespricht Fragen der *Buchhaltung*.

Auf Gesuch des Vorstandes der SLKK hin hat der *Tuberkulose-Rückversicherungsverband* mit Zustimmung des Bundesamtes unter Berücksichtigung der geringen Beanspruchung durch die SLKK in eine abermalige Reduktion unserer Prämie ab 1. Januar 1941 eingewilligt.

Mit finanzieller Mithilfe des Schweiz. Lehrervereins und des Bernischen Lehrervereins wird eine Neuaufgabe der *Statuten in französischer Sprache* beschlossen.

Die Kommission nimmt dankend Kenntnis vom Beschluss des Zentralvorstandes des SLV betreffend einen *Beitrag von Fr. 1000.—* an die SLKK für das Jahr 1940.

Der im letzten Jahr beschlossene *Deckungsfonds* hat bereits die Höhe von über Fr. 6000.— erreicht.

Der Vorsitzende gibt Kenntnis vom Abschluss eines *Kollektivversicherungsvertrages* mit dem Mädchenseminar Monbijou in Bern.

Gewisse Erfahrungen machen den Versand eines Zirkulars an die Kassenmitglieder über die *Berechnung der Bezugstage* notwendig.

Gemäss Entscheid des Bundesamtes werden die 42 Bezugstage für *Wöchnerinnen* bei Prüfung der vollen Genussberechtigung nicht gezählt.

Zuhanden der nächsten Delegiertenversammlung werden folgende Anträge gutgeheissen:

- a) *Reduktion der Kinderprämien* um je Fr. 1.50, 2.—, 2.50 per Semester bei 3, 4, resp. 5 versicherten Kindern. Gleiche Reduktion der Prämien für

Kinder vom 15. bis 20. Altersjahr, sofern sie seit mindestens fünf Jahren bei der SLKK versichert sind.

- b) *Erhöhung des Stillgeldes* auf Fr. 20.— ab 1. Januar 1941.
- c) *Mitglieder mit halber Genussberechtigung* erhalten nach Ablauf von 10 Jahren, wenn die Leistungen nicht erschöpft sind, wieder volle Genussberechtigung.
- d) Die SLKK vergütet für *Arzneien*, die nicht in der Eidg. Arzneytaxe und in der Spezialitätenliste enthalten sind, Beträge als freie Leistung je nach Art des Falles bis zur Hälfte.
- e) Die SLKK vergütet Spesen aus der *chiropraktischen Behandlungsart* im Sinne von Art. 28. A. II, 5 der Statuten je nach Art des Falles bis zur Hälfte der Leistungen gemäss Art. 28. A. II, 4.
- f) Ehemaligen stellenlosen oder im Aktivdienst stehenden *Mitgliedern der Kollektivversicherung*, die im Frühjahr des laufenden Jahres in die reguläre Krankenversicherung der SLKK übergetreten sind, kann der II. Semesterbeitrag des betr. Jahres auf Gesuch hin ermässigt oder erlassen werden.
- g) Der *Uebertritt in eine andere Versicherungsklasse* während der 10jährigen Wartefrist ist nicht gestattet.

Ferner fasst die Kommission folgenden Beschluss:

- h) Gemäss Entscheid des Bundesamtes gehören *Impfspesen* (Pockenschutzimpfung) nicht zu den Pflichtleistungen der Krankenkassen. Bei Erkrankungen, die durch das Impfen verursacht werden, übernimmt die SLKK die statutarischen Leistungen.

Bureauzeiten.

Nächste Woche sind unsere Büros nur am Freitag und Samstag, 3. und 4. Januar, geöffnet.

Der Vorstand der Lehrerkrankenkasse.

Der Leitende Ausschuss des SLV

Die Redaktion der SLZ

Zum Jahresschluss

entbieten wir allen unseren Abonnenten und Mitgliedern die herzlichsten Glückwünsche für das kommende Jahr. Wir verbinden damit den Wunsch, die Abonnenten möchten der Schweizerischen Lehrervereinigung auch im nächsten Jahr und weiterhin treu bleiben. Trotz stark erhöhten Gesteungskosten wird der Abonnementspreis nicht erhöht werden müssen. Für Lebendigkeit, Gedeihenheit und Mannigfaltigkeit unseres bewährten Vereinsorgans werden die beiden Redaktoren sorgen, denen wir auch für die im ablaufenden Jahr geleistete grosse Arbeit herzlich danken.

Der Leitende Ausschuss des SLV.

Mitteilung der Schriftleitung

Im Laufe der nächsten Woche gelangen die Honorare für die Mitarbeit im 2. Halbjahr 1940 zur Auszahlung. Nach alter Uebung werden Beträge unter Fr. 3.— der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung gutgeschrieben.

Infolge Erweiterung des Inhaltsverzeichnisses musste die übliche Titelseite auf einem besonderen Blatt gedruckt werden. Sie wird unsern Abonnenten auf Verlangen unentgeltlich zugestellt.

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich 15

Kleine Mitteilungen

Wintersportausflüge von Lehranstalten.

Die Bundesbahnen und die meisten privaten Transportunternehmungen gewähren den *öffentlichen* und *privaten* Lehranstalten (Schulen, Institute und Pensionate) für die von ihnen veranstalteten und geleiteten Wintersportausflüge eine *besondere Ermässigung*. Sie verrechnen für solche Ausflüge ohne Rücksicht auf das Alter der Teilnehmer *allgemein die Taxen der ersten Altersstufe des Schulfahrtstarifes*.

Ein Jugendskilager des Schweizerischen Ski-Verbandes.

Der Schweizerische Ski-Verband richtet an 500 Schweizerknaben aus allen Kantonen und aus allen Schichten unserer Bevölkerung die Einladung, teilzunehmen am I. Schweizerischen Jugend-Skilager, das vom 6. bis 13. Januar in Pontresina zur Durchführung gelangt. Teilnahmeberechtigt sind Schweizerknaben der Jahrgänge 1925, 1926, 1927 und 1928, die eine einfache Skiausrüstung besitzen und schon etwas skifahren können. Die Mitgliedschaft der Eltern im SSV ist nicht Bedingung. Diese Woche Skiferien ist vollkommen kostenlos, und zwar sowohl was die Reise als was Unterkunft und Verpflegung anbetrifft. Der Schweizerische Ski-Verband bittet die Schweizerbuben, die am Jugendskilager teilnehmen möchten, ihm ein kurzes Brieflein zu schreiben (Schanzenstr. 1, Bern).

Leider wurde aber diese Einladung so spät versandt, dass sie zum Anmeldetermin (19. Dez.) nicht rechtzeitig genug erscheinen konnte. Sie kam einen Monat zu spät.

Bücherschau

Heinrich Meng: Seelischer Gesundheitsschutz. Eine Einführung in Diagnostik, Forschung und Nutzanwendung der Psychohygiene. 223 Seiten. Verlag: Benno Schwabe & Co., Basel 1939. Preis brosch. Fr. 8.—.

«Für den Schutz des Einzelnen und des Volkes vor Charakterstörung und Fehlentwicklung hat die Psychohygiene dieselbe Bedeutung wie die Körperhygiene für den Schutz vor bakteriellen Seuchen.»

Mit diesem Vergleich, der dem zu besprechenden Buch vorangestellt ist, werden zugleich Grenzen und Aufgaben der Psychohygiene treffend umschrieben.

Im Einführungsteil führt der Autor zu den Quellen, aus denen die Psychohygiene ihre Erkenntnisse und die Erkenntnismittel schöpft. Das Fundament bildet das Wissen um die Entwicklung und die Gesetze des seelischen Lebens, wie es die psychoanalytische Lehre vermittelt. Doch ist der Verfasser aufgeschlossen genug, zur Erklärung psychopathologischer Erscheinungen, auch andern Lehren Gehör zu verschaffen. Insbesondere findet die sog. akademische Psychiatrie und Neurologie weitgehende Berücksichtigung.

Im zweiten Teil des Buches werden an einer Reihe von Beispielen die Forschungsmethode der Psychohygiene und deren praktische Anwendung gezeigt, die in erster Linie vorbeugender Natur ist.

Dann aber bietet die Psychohygiene manche aussichtsreiche pädagogische Möglichkeiten, die im dritten Teil des Buches wiederum an Hand einiger Beispiele aus dem Gebiet der Erziehung und Nacherziehung eingehender dargestellt werden. Den Lehrern werden hier die besonders verständnisvoll behandelten Probleme der pädagogischen Strafe, des Schullebens (in seinen Einwirkungen auf die weitere seelische Entwicklung) und der Pubertät interessieren.

Mit seinem Werk, das in Fachkreisen bereits die verdiente Würdigung gefunden hat, stellt der Verfasser erneut sein umfassendes Wissen, seine grosse praktische Erfahrung und seine beachtliche Lehrgabe unter Beweis. Dem Lehrer wird das Buch nicht nur vertiefte psychologische Einsichten vermitteln, es wird ihm im Falle erzieherischer Schwierigkeiten ein zuverlässiger Ratgeber sein. *w. k.*

Geschäftliche Mitteilung

Hauskuren mit Emser Wasser.

Das *Emser Wasser* (ein warmer alkalisch-muriatischer Sauerling), wird in rein natürlichem Zustand gefüllt und hält

sich bei richtiger Aufbewahrung (liegend und bei gleichmässig kühler Temperatur) unbegrenzte Zeit frisch und erleidet in seiner Zusammensetzung keine die Heilwirkung beeinträchtigenden Veränderungen.

Es eignet sich in erster Linie zur Behandlung von Erkrankungen (Katarrhen, auch chronischer Art) der Schleimhäute. Durch die innige Berührung ändert es deren Reaktion und wirkt Entzündungsprozessen entgegen. Es regt die Schleimhäute zur Sekretion und damit zur Ausscheidung der schädlichen Stoffe an und bewährt sich so auch als Lösungsmittel. Bei der Trinkkur beeinflusst es ferner durch seine alkalischen Eigenschaften vorteilhaft Stoffwechselstörungen und neutralisiert dank seinem Gehalt an Natriumhydrocarbonat (doppelkohlensaurem Natron) saure Säfte.

Emser Wasser wird weiter mit Erfolg angewandt bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Erkrankungen der Nieren, des Nierenbeckens, der Harnleiter und der Blase, bei Unterleibskatarrhen und bei Magensäureüberschuss (Sodbrennen).

OFFENE LEHRSTELLE

An der **Bezirksschule in Brugg** wird hiemit die Stelle eines **HAUPTLEHRERS** für Französisch als Hauptfach und Deutsch, Englisch, Italienisch oder Schreiben als Nebenfächer zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: die gesetzliche, dazu Ortszulage z. Zt. 800 – 1800 Fr. Beitritt zur städt. Lehrpensionskasse obligatorisch.

Anmeldungen in Begleit der **vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien)**, Ausweise über bestandene Prüfungen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 10. Januar 1941 der Schulpflege Brugg einzureichen. 742

Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind.

Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 23. Dezember 1940.

Erziehungsdirektion.

WARUM NOCH WARTEN?

Falls Sie die für Sie passende Bekanntschaft noch nicht getroffen haben, dann kommen Sie ungeniert zu mir, wo Ihnen verantwortungsbewusste, hilfsbereite Dame ganz diskret zum Lebensglück verhelfen wird. Täglich zu treffen von 9–12 und 2–6.30 Uhr, Mittwoch ausgenommen. Auch Samstag nachmittags. Bei rechtzeitigem Anmeldung, was auch telefonisch geschehen kann, Sonntags ab 2 Uhr. Drei Minuten vom Bahnhof.

BÜRO
Elisabet
FUCHS

LUZERN
Theaterstrasse 13
Telephon 2 52 37
Mit pfarramtlicher
Empfehlung

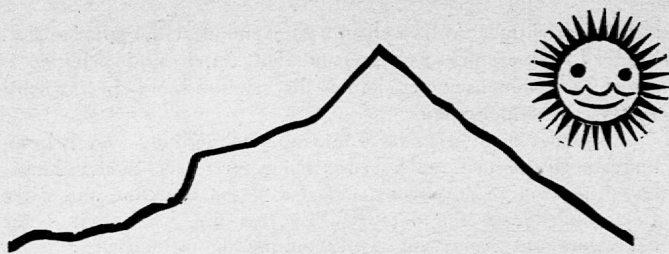
Bad
Ems

Emser Kränchen

Medizinalwasser gegen

**Katarrhe
Grippe
Heiserkeit**

*Das altbekannte Heilwasser in
allen Apotheken und Drogerien*



Warum zu Hause frieren?

Die Sonne lädt Sie für WEEKEND und WINTERFERIEN in nachstehend empfohlene Hotels und Pensionen freundlich ein!

Wallis

Schnee und Sonne im Wallis

Montana-Ver mala 1500 m. Hotel Bellevue
Familien u. Sporthotel. Schönste Lage u. Aussicht, bester Komfort, gut geheizt. Priv. Eisbahn. Pauschalpr. ab Fr. 90.— pro Woche. Tel. 5 24 05. F. Denereaz, Dir.

Hotel St. George

Montana-Ver mala. Valais. Komfortabel und heimlig. Pensionspreis von Fr. 9.— bis Fr. 11.—.

Graubünden

AROSA

PENSION ELITE

Nähe Bahnhof, sonnig. Pensionspreis ab Fr. 12.—. Pauschal- u. Weekendarrangements. Telephone 196.

Hotel Albeina Klosters-Dorf

Heimeliges, warmes, modernes Haus. Sonnenbalkone. Pauschalpreis p. Woche von Fr. 82.— Prospekte. Telephone 51 11. D. Hansjacob.

Davos-Platz

Pension Villa Dryva

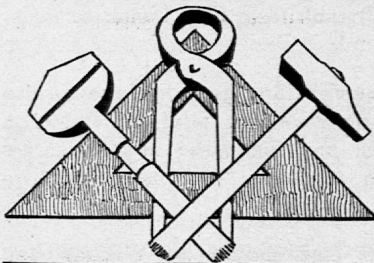
Komfortables, heimeliges Haus für Ferien - Erholung - Sport. Prachtvolle, sonnige Lage, grosse, geschützte Balkone, gute Küche. Fließendes Wasser. Pension von Fr. 9.— an. Telephone 323. Prospekte. J. Furrer, Bes.

PENSION TALBLICK Davos-Platz

Pensionspreis ab Fr. 10.— alles inbegriffen.

Hotel Waldheim Surlej bei Silvaplana, Engadin

lädt Sie und Ihre Familie ein zu Sport, Erholung und gemütlicher Geselligkeit. Herrliche Lage und prächtige Aussicht, sehr sonnig und ruhig. Mitten im Skigelände. Skischule. Eigene Eis- und Schlittelbahn. Heimelig und komfortabel. Pauschalpreis inkl. Heizungszuschlag Fr. 88.50. Referenzen u. Prospekte. F. Streit-Rieben, Bes.



Mitglieder,

berücksichtigt die nachstehenden, bestausgewiesenen Handwerker; sie bieten Gewähr für solide Arbeit!

A. Tecklenburg jun., Zürich

Langackerstr. 34 - Telephone 6 35 62

Dekorations- und Flachmalerei

Uebernahme sämtlicher Malerarbeiten



KELLER & CO ZÜRICH

Seilergraben 59, Telephone 2 23 88

BAUGESCHÄFT

Sämtliche Bauarbeiten, Asphalt etc.

Fehrenbach WERKSTÄTTE FÜR Malerarbeiten

ZÜRICH 7, Sempacherstrasse 18
Telephone 2 45 14

ADOLF WEYDKNECHT

Kurzgasse 5 ZÜRICH 4 Tel. 3 21 41

ELEKTRISCHE ANLAGEN - TELEPHON

ELEKTR. ARTIKEL JEDER ART - GLÜHBIRNEN

ARNOLD EGLI - Baugeschäft

Telephone ZÜRICH 1 FORTUNAGASSE 36
6 01 50 ZÜRICH 5 VIADUKTSTRASSE 12
ZÜRICH 10 ZSCHOKKESTRASSE 16

empfehltsich für fachgemässe Maurerarbeiten, Neubauten, Umbauten, Fassadenrenovationen und Reparaturen aller Art, Luftschuttkeller

H. Redsteiner - Zürich-Seebach

Felsenrainstrasse 6 — Telephone 6 86 01

Ausführung sämtlicher

Maler- und Tapeziererarbeiten

EMIL WALLER

Nachfolger von Henri Waller

ZÜRICH 2

Lessingstrasse 41

DACHDECKEREI

Ältestes Dachdeckergeschäft der Schweiz

Telephone 3 14 49

Privat: 3 14 24

Hafner- Arbeiten

sind Vertrauenssache!

Beim Fachmann am billigsten

Keine Wegspesen auf Stadtgebiet

EMIL SCHÄRER Motorenstrasse 23, Tel. 7 43 90

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Fünfundachtzigster Jahrgang

1940

Inhaltsverzeichnis

I. Allgemeine Bildungs-, Schul- und Standesfragen und Aufsätze aus der Geschichte der Pädagogik.	Erziehung zur Ehrfurcht	831
Der Bund und die Erziehung und das Schulwesen	Vom Spielzeug	832
Von den kleinen Taten der Menschlichkeit	Eine kurze Rückschau	901
Die Handschrift unserer Rekruten	<i>Landesausstellung und pädagogische Woche.</i>	
Heinrich Pestalozzi	Rückblick auf die Landischule	65
Der Geist in der Demokratie	Zum Schweizerischen Lehrertag	91
Von den Schweizer Schulen in Italien	Schülerfahrten zur Landesausstellung	218
Zusammenarbeit von Lehrer und Berufsberater bei der Berufswahl	Die Schule des Schweizervolkes	345, 406, 471
Von der Unerbittlichkeit in der Erziehung	Erinnerungen an eine schöne Zeit:	
Notengebung vor 100 Jahren	1. Bauliches	529
Autorität und Freiheit, ein Stück Not und Elend des Menschenlebens	2. Der Kindergarten	531
«Inbegriffen den Spezialfall»	3. Die Landischule	532
Beobachten und Gestalten, Stufen der Entwicklung	4. Kojenarbeit und Filmvorführung	547
Psychologieunterricht für Lehrer	5. Zusätzliche Aufgaben	549
Was die Seminaristinnen im Landpraktikum erleben	Rechnungsauszug	550
Schweizerschule Mailand	<i>Geistige Landesverteidigung, staatsbürgerliche Erziehung.</i>	
Vom Geist und vom Drill in der Handschrift	Pädagogische Rekrutenprüfungen	7
Graphologie oder Erziehung?	Die Handschrift unserer Rekruten	8
Landdienst für Jugendliche	Die schweizerische Neutralität als pädagogisches Problem	321
Pessimismus — Schule	Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen	326
Pflanzenkunde des Volkes	Die SPR zu den pädagogischen Rekrutenprüfungen und zur nationalen Erziehung	386
Die schweizerische Neutralität als pädagogisches Problem	Staatsbürgerliche Erziehung	488
Bemerkungen über die Erziehung zur Naturverbundenheit	Von den Rekrutenprüfungen	593
Der Krieg und die Schule	Die Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen	673
Das verwüstete und hungernde Land	Hinweise zur nationalen Erziehung	515
Echo	Der obligatorische militärische Vorunterricht 17, 121, 215, 275, 435, 437, 710.	
Zum Gottfried-Keller-Monat	Referendumsbegehren OMV	569
Die Privatlektüre in ihrem Einfluss auf Wortwahl und Formgestaltung	Pestalozzi und ein Plakat	820
Gottfried Keller	Der Vorunterricht verworfen	835
Aus Gottfried Kellers Münchner Briefen	Epilog zur Abstimmung	871
Gottfried-Keller-Anekdoten	Kein obligatorisches Mädchenturnen von Bundes wegen	863
Die Knabenspiele des Grünen Heinrich	<i>Mobilisation und Schule</i>	
In Bettelmannes Hut	Etwas Neues für Lehrer im Militärdienst	9
Anfang und Beginn	Lehrer im Dienst	42, 201
Ansprache des Generals an der Sempacher Schlachtfeier 1940	Lohnzahlung bei Militärdienst	87
Bundesfeier-Dankesfeier	Steuerabzüge	88
Zum 1. August	Volkshbildung im Aktivdienst	218
Internierte Lehrer	Erzieher im Wehrkleid	325
Ein Kampf für Bildung und Freiheit	Ungewohnte Arbeit	386
Ein schweizerisches Freiluftmuseum	2. Schulpraxis.	
Das Schweizer-«Dörfli»	Turnlektion in kalter Halle	10
Zum Modell im Bahnhof Zürich	Turnlektion im Freien	10
Schule und Zeitlage	Vom Befehlen	19
Eidgenössische Grundlage	Hausaufgaben	19
Ueber die Leitung einer Schule	Die Sensation im Unterricht	34
Volkserziehung ausserhalb der Schule	Aufnahmeprüfungen	184
Die Obstfrage, eine Erziehungsfrage	Finnland-Lieder	185
Thomas Scherr und die Schweizerische Lehrerzeitung 705, 721	Knecht oder Diener am Wort	502
Ein Aufruf an die Jung-Schweizer und Jung-Schweizerinnen	Wem gehören die Kirschen? Dem Bauer oder den Spatzen	503
Dörfliches Theaterspiel	Bunte Steine oder Brot	551
Zum Kinderschutz	Jeder Schüler ein Schwimmer	564
Schulpflicht ist Bürgerpflicht	Von der kleinen Brücke in die Zukunft	659
Joh. Jak. Wehrli 1790—1855	Beitrag zum Gespräch mit Eltern	885
Von innen nach aussen?	<i>Mittelschule.</i>	
Altstoffsammlung durch Schulkinder	Verein schweizerischer Gymnasiallehrer	89
Vom Schülerhilfsdienst zum Landdienst	Warnungen zum Unterricht in Kunstgeschichte	98
Ein Weihnachtstraum Pestalozzis	Musikalität und Schultüchtigkeit	100
Gedanken über Jugenderziehung und Mannszucht	Die Vorverlegung der Maturitätsprüfungen	101

Zur Aussprache über die eidg. Regelung der Maturitätsprüfungen	103	's Härdöpfelfüürli	760
Anfang und Beginn	105	Der «Bauernhof» auf dr Unterstufe	760
Begriffsanalyse vielgebrauchter abstrakter Wörter	107	Tafel, Griffel und Schwamm	815
Nachweis elementarer Rechenregeln	108	Frau Holle	833
Mittelschullehrstellen im Ausland	115	Vor em Wynachtsschauänster	834
Die Jahrestagung des Vereins Schweiz. Gymnasiallehrer	143	Die vier Himmelsrichtungen	904
Verein Schweizerischer Seminarlehrer	166		
Psychologieunterricht für Lehrer	237	4.—6. Schuljahr.	
Was heisst Gymnasialreform?	578	Begriffsübungen zum Messen und Teilen	21, 84
Ausserordentliche Versammlung des Vereins Schweiz. Deutschlehrer	666	Die Würfel fallen	36
Deutsches Lesebuch für die Oberstufe schweizerischer Mittelschulen	741	Von den keltischen Gräbern in Zollikon	52
		Zeichnen, schreiben, drucken	68
		Von den Winden	84
		Stilübung für unsere Aufsätze	124
Schulwandbilderwerk.		Soldatenstube auf dem Monte Ceneri	164
Von der Bergwiese (Kommentar z. IV. Folge)	25	Die Tätigkeit des Wassers	183
Die Schulwandbilder im Verkehrsbureau	24	Lebendiger Geschichtsunterricht	196
Die Schulwandbilder am Radio und an der Mustermesse 219, 246.		Unser Rechtschreibeknecht	252
Schweiz. Schulwandbilderwerk	76, 328, 540	Im Stall	294
Das Schulwandbilderwerk im Lichte der Kunstkritik	545	Harte Zeit	518
Kommentare zum Schulwandbilderwerk:		Unsere Schweizer Eigenart	519
Rumpelstilzchen	292	Euses Brot	535
Juraviper	337, 364	Deklinationsübungen	553
Barock I	465	Der Fluss von der Quelle bis zum Meer	553
Barock: Die Klosterkirche Einsiedeln	611	Der Birnbaum	567
Anschauiche Bildanalyse	614	Die Malbeziehung bei den Flächenberechnungen	580
Gotik: Die Kathedrale von Lausanne	615	Segelflieger	643
Romanik: Die Collégiale von St. Ursanne	615	Von der «Gesslerburg» in Küsnacht	675
Lektionskizze zu Mangolds «Zug nach Mailand»	676	Lektionskizze zu Mangolds «Zug nach Mailand»	676
Der «Bauernhof» auf der Unterstufe	760	Zwei Weihnachtsspiele 1940	792, 793
		Beatus-Legenden	815
		Chriegswiennacht	864
		Gegenteilige Eigenschaftswörter	905
Schweizerische Pädagogische Schriften.			
Skizzenbuch zur Geographie der Schweiz	372	7.—9. Schuljahr.	
Zwei Kommentare zum SBW	603	Stilübungen an Schülerarbeiten	21
1.—3. Schuljahr.		Wägen und Rechnen	36
Wortkunde	20	Uebungen in der Rechtschreibung	53
Mer gönd go schlitte	35	Arbeiten am Quadrat	69
Im Winter	35	Zur Erforschung des Blutkreislaufes	183
Daheim und auf der Strasse:		Die vier Grundrechnungen mit positiven und negativen Zahlen	197
Spiel und Tanz	35	Materialien für den Französischunterricht	199
Uf der Schlittbahn	51	Gutdeutsch, Hochdeutsch, Schriftdeutsch	199
Die Uhr	51	Er ist's — Ein Frühlingsgedicht	254
Fastnachtsliedli	67	Wilhelm Tell — Minna von Barnhelm	393
Der Briefträger kommt	67	Die Sage von den drei Tellen	396
Begriffsübungen zum Messen und Teilen	83	Die Wahrheit in Schillers Wilhelm Tell	396
Ein neuer (italienischer) Buchstabe	21, 84	Die Sonnenuhr	438, 452
Vorby-Marsch	124	Der Ring des Polykrates	568
Elementarrechnen in Italien	124	English lessons	581
's erschte Blüemli	139	Der Herbst in Liedern, Gedichten und Aufsatzthemen	662
Vom Häselein	139	Vom Ursprung der Steuern	677
Der rote Zuckerhas	141	Weihnachten in Liedern etc.	796
In der Küche	163	Aufsatz.	
Wir zeichnen unsern Kopf	182	Kind und Soldat	10
Uebungen zur Lautfolge	195	De Brief für de unbekannt Soldat	12
Annas Osterwunder	195	Soldaten beurteilen Schülerbriefe	37
Früeligsahnig	212	Uebungen im Charakterisieren I	70
Schneeglöggli	213	Uebungen im Charakterisieren II	86
Biswind	212	Die Schweizerjugend und die Soldaten	87
Ds Wölggli	212	Ein Schulbesuch	125
Vom Hühnerrei	252	Aus einem Soldatenbrief an einen Schüler	199
Rumpelstilzchen	292	Beobachten und Gestalten	233
Der schlau Chäfer	308	Kulturspiegel	294
Vom Vergissmeinicht	308	Bauernhilfsdienst	366
Vom Maiglöcklein	309	Blick in ein Zimmer	381
Eusi Busle	310	Hodlers Tell in der Schule	397
Unsere Katze	310	Einsamer Hof	440
Di Maus	311	Schulreise	555
Erlebnisse im Hühnerhof	312	Der Dreizehnjährige und sein Vorbild	663
Vom Mond	437	Zum Aufsatzwettbewerb der Schweizerwoche	762
Vom Kohlweissling	451	Zur Zeit der langen Nächte	867
Köbis Scherflein	516	Ein Märchen	886
Verkehrte Welt	534		
Von der Brennessel	534	Film und Lichtbild Safu.	
Ross und Füllli	552	Das Schweizer Schullichtbild	73
Vom Eichhörchen	552	Dr. E. Gassmann †	296
Von unseren Beeren	566	Ein vorbildlicher Puppenfilm	383
Welche Worte sind mit «Schule» zusammengesetzt?	643	Erziehungsfilme für die Schule	535
Hüt holed mer Trube	674	In der Krummgasse	535
Von der Kartoffel	679		
Heini will Aepfel pflücken	661		

Kommission für das Schweizer Schullichtbild	571	Pilze	597
Die schweizerische Film-Wochenschau	584	Wandernde Vögel	597
Schweizer Schullichtbild	888	Vom Schnecklein	628
<i>Geographie.</i>			
Suomi	103	Belemmiten	628
Geographische Skizzenblätter als Ergänzung für Karte und Atlas	380	Unser Obst	689
Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika	678	Dörren, eine zeitgemässe Obstverwertung	692
Die abgetretenen Gebiete Rumäniens	725	Rund um den Apfel	694
Geographie am Schulsilvester	866	Bienenhonig, Obsthonig, Traubenhonig	695
<i>Geographische Notizen.</i>			
Griechische Siedlung in Korsika	12	Einige Spitzenleistungen der Elektroindustrie	773
Einiges über die Oelgewinnung in den USA	85	Die Spannung des elektrischen Stromes	776
Die Registertonne	126	Ein Drehstrom-Motor-Dynamo-Modell	777
Ungarns Bevölkerung	126	Hochspannungsleitungen und Schuljugend	778
Dänemark	275	Elektrische Temperaturregelung bei Zentralheizungen	779
Deutschland	275	Die weisse Kohle — unser Rohstoff	816
Finnische Orts- und Flurnamen	275	Ein Motor-Generator-Modell für Drehstrom	816
Generalgouvernement Polen	275	Die kurzen Wellen	817
Russland	275	Elektrische Temperaturregelung bei Zentralheizungen	817
Die Erdölförderung der Welt	294	Heringe in Aquarien	834
Neueste Bevölkerungszahlen einiger Schweizerstädte	441	Aus der Röntgenabteilung der Landesausstellung	905
Die Aargauer Hutgeflechtindustrie	523	<i>Musik und Gesang.</i>	
Ein Beispiel zum Tabakanbau in der Schweiz	523	Musikalität und Schultüchtigkeit	100
Das grösste Freskenwerk der Schweiz	523	Finnland-Lieder	185
Die Bevölkerung Madrids	523	Soldatenliederwettbewerb	201
Der Bergsturz von Siders	536	Jugend im Schnee	255
Die Klosterkirche Kappel a. A.	537	Weihnachtsmusik	793, 864
Argentinien	537	<i>Turnen und Wandern.</i>	
Rumänien	537	Turnlektion in kalter Turnhalle	10
Schweden	537	Turnlektion im Freien	10
Gemüse- und Obstbau im Wallis	537	3. Zur schweizerischen und kantonalen Schulpolitik; Organisationen, Konferenzen.	
Die Salzgewinnung	537	Die Lohnersatzordnung	33
Zum Tabakanbau in der Schweiz	537	Erziehungsdirektoren-Konferenz	38, 636, 746, 797
Neueste Zählungsergebnisse der schweizerischen Volkswirtschaft vom 20. April 1940	554	In der Angelegenheit einer Option	89, 142
Der Machtzuwachs der Sowjetunion	587	Die kommenden eidgenössischen Steuern	123
Die Goldförderung 1939	587	Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen	126
Wetterprognose	587	Der Fall Otto Pfändler, Lehrer und Nationalrat, St. Gallen 177, 200, 347	177,
Rumänien wird immer kleiner	643	Schweizerischer Turnlehrerverein	256
Ergebnisse der amerikanischen Volkszählung 1940	679	Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder	256
Zahlen aus Stadt und Kanton Zürich	727	Der Bundesrat berichtet	256
Die Einwohnerzahl von Chur	727	Schweizerische Lehrervereinigung	295
Deutschland wächst	727	Schweizer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen	349
Italiens Wohnbevölkerung	727	Zur Orientierung und Richtigestellung (Betr. Rechenbücher)	351
Grossherzogtum Luxemburg	727	Civitas nova	404
Umstrittenes Indochina	727	Wegwahl eines Lehrers	404
Das Kolonialreich der Vereinigten Staaten von Amerika	727	Schule und Arbeitsdienst	443
Schulzahlen aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika	727	Schulapotheke im Kriegsfall	443
Die berufliche Gliederung in Deutschland	834	Ein schweizerisches Freiluft-Museum	505
Die Eisenerzförderung der Schweiz	866	Schweizerischer Verband für Gewerbeunterricht	630
Nordamerikanische Volkszählung 1940	905	Internationales Rotes Kreuz in Zürich	633
<i>Geschichte.</i>			
Von den keltischen Gräbern in Zollikon	52	Wehropfer	697
Der Geist der Demokratie von Ernst Gagliardi	113	Der freie Samstag	710, 799
Der Geschichtsbilderatlas für Sekundarschulen	126	Die Anträge über den Ausbau der Zwangserziehungsanstalt Aarburg	711
Materialien für den Geschichtsunterricht	142	Pädagogische Vereinigung (A. f. d. E.)	728
Lebendiger Geschichtsunterricht	196	Société pédagogique de la Suisse Romande	745, 871
Eine aktuelle historische Reminiszenz	239	Die Bundesausgaben für Unterricht	765
Die Bundesfeiermarken 1940	521	Kein obligatorisches Mädhenturnen von Bundes wegen	863
<i>Geschichtliche Notizen.</i>			
Finnlands Heldenkampf	524	<i>Aus der Presse:</i> 58, 148, 246, 298, 318, 332, 351, 385, 524, 588, 650, 667, 668, 801	
Notizen aus der Verfassungskunde	537	4. Kantonale Schulnachrichten.	
Bilderatlas zur Geschichte an schweizerischen Sekundarschulen	762	<i>Aargau</i> 54, 110, 119, 168, 242, 295, 570, 631, 647, 665, 797, 837	
<i>Naturwissenschaften.</i>			
Halb Gemse — halb Rind	23	Delegiertenversammlung des Aarg. Lehrervereins	168
Grosse Kälte bremst den Schi	125	Jahresbericht des Aargauer Lehrervereins	185
Mauerrauten	212	Vom aargauischen Schulgesetzentwurf	186
Kahn, Kritik	254	Delegiertenversammlung der aarg. kant. Lehrerkonferenz	368
Pflanzenkunde des Volkes	305	Aarg. kant. Lehrerkonferenz 1940	644
Krankheiten der Genssen	313	Schulnachrichten aus dem Aargau	744
Des Königsfischers Ende	313	Generalversammlung des Vereins aarg. Bezirkslehrer	888
Juraviper	337, 364	<i>Appenzell</i> 72, 187, 216, 242, 454, 471, 506, 631, 665, 713, 728, 809, 869, 892	
Der Siebenschläfer	343	Lehrerverein von Appenzell A.-Rh.	145
Bemerkungen über die Erziehung zur Naturverbundenheit	361	Kantonalkonferenz des Lehrervereins Appenzell A.-Rh.	743
Waldentrümpelung	537	<i>Baselland</i> 24, 72, 129, 145, 216, 277, 316, 371, 403, 523, 585, 713, 764, 797, 892, 907	
Der Fluss von der Quelle bis zum Meer	553	Kantonalkonferenz Baselland	166
		Jahresbericht des Lehrervereins Baselland	241
		Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland	504

Baselstadt	256, 277, 471, 506, 523, 647, 680, 869
Staatliche Schulsynode von Baselstadt	127
Schulsynoden von Baselstadt	869
Bern	39, 54, 71, 90, 111, 129, 146, 187, 216, 257, 295, 330, 345, 371, 403, 426, 471, 556, 602, 617, 631, 647, 681, 744, 764, 797, 870
Freiburg	13, 146, 506, 818, 892
Genf	111
Glarus	169, 200, 277, 631, 744, 798, 893
Graubünden	24, 72, 111, 200, 295, 316, 345, 489, 539, 570, 585, 602, 617, 837
Schulnöte in Graubünden	89
Eine sonderbare Lehrerwahl	90
Schulfragen im Bündner Grossen Rat	616
Bündnerische Sekundarschulangelegenheiten	679
Bündner Berichte	818
Neuordnung der Bündner Sekundarschulen	889
Luzern	25, 72, 90, 111, 129, 200, 216, 277, 330, 570, 603, 632, 665, 713, 744, 765, 780, 870
Lehrerverein des Kantons Luzern	128
45. Jahresversammlung der Sektion Luzern des SLV	240
Luzerner Schulbericht	835
Neuenburg	111, 296
Obwalden	54, 130, 243, 296
Schaffhausen	506, 681, 696, 819
Generalversammlung des kant. Lehrervereins Schaffhausen	348
Schwyz	371, 870
Solothurn	296, 317, 681, 780, 798, 819, 893, 907
Solothurner Kantonal-Lehrertag	763
St. Gallen	14, 39, 54, 73, 90, 111, 130, 146, 169, 187, 201, 217, 243, 277, 296, 345, 371, 403, 426, 443, 489, 507, 539, 556, 570, 586, 618, 632, 648, 665, 713, 745, 798, 820, 837, 870, 893, 907
Kant. Lehrerverein St. Gallen	315
St. Galler Schulwesen im Jahre 1939	442
Aus dem St. Galler Schulwesen	890
St. Gallische Sekundarlehrerkonferenz	906
Thurgau	55, 404, 618, 632, 713, 728, 799
Jahresbericht	400
Tessin	14, 25, 39, 73, 403, 507, 571
Aus dem Tessin	433, 868
Aus dem Tessiner Unterrichtswesen	537
Waadt	112, 296, 632, 780
Zug	146
Aus dem Zuger Erziehungswesen	13
Zürich	40, 112, 130, 147, 201, 217, 243, 277, 443, 471, 489, 507, 571, 603, 632, 648, 665, 714, 780, 907
105. Zürcher Schulsynode	645
Zürcher Schulkapitel	891

5. Nachrufe.

Albert Schenk †	14
Joh. Valentin Keller †	41
Walter Schmid, Reiden †	57
Walter Kunz, Rüti †	57
Mina Denzler †	74
Otto von Greyerz †	114
Hans Bachmann †	131
Hans Klee †	131
Alfred Hirt †	147
Emil Gassmann †	188
Otto Graf, Bern †	249
Johannes Staub †	296
Florian Tschurr †	331
Julius Nievergelt †	405
Ernst Kupper †	406
Edwin Wolfer †	648
Joh. Georg Kübler †	649
Traugott Brack †	682
Hans Hirzel, Ottenbach †	697
Jean Schärer †	714
Eduard Claparède †	746
Hans Metzger, Basel †	747
Constantin Wittlin	800
Fritz Gassmann, Zürich †	838
Oskar Vögelin, Meilen †	893
Adolf Wolfer †	908

Ehrungen.

Otto Barblan	217
Zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. Otto Waser	667

6. Ausländisches Schulwesen.

Aus französischen Lehrerzeitungen	25
Evakuiertenlager in England	40

Brief eines finnischen Schulmannes an seine Schweizer Freunde	112
Schwedische Lehrerhilfe für Finnland	132
Evakuierung und Schule in England	245
Erziehung in Amerika	317
Portugal	405
Schweizerschule Santiago	426, 747
Die internationale Vereinigung der Lehrerverbände 1926/40	497
Frankreich	683
Vom internationalen Erziehungsamt in Genf	799
Die Volksschule in Deutschland	839
Ausländisches Schulwesen	244, 426, 536

7. Schulausstellungen. — Pestalozzianum.

27, 42, 58, 75, 91, 116, 132, 147, 172, 189, 202, 220, 247, 257, 278, 298, 319, 334, 351, 372, 388, 407, 427, 443, 454, 473, 491, 508, 524, 540, 556, 572, 588, 650, 667, 683, 699, 715, 729, 748, 768, 782, 803, 821, 841	
Zum Arbeitsprinzip im mathematischen Unterricht	58
Lehrproben mit dem Schweiz. Schulwandbilderwerk	76
Lappland und seine Nomadenschulen	257

Basler Schulausstellung.

352, 388, 619, 634, 697, 782, 803, 909
--

8. Schweizerischer Lehrerverein.

Die Organe des SLV 15. — Jahresbericht und Jahresrechnung 1939 147, 409 ff. — Delegiertenversammlung 540, 577, 619, 625 ff. — Präsidentenkonferenz 407, 427, 449 ff. — 27. Schweiz. Lehrertag und Pädagogische Woche 1939 352. — Schweiz. Landesausstellung 1939 667. — Sektionspräsidenten 28. — Sitzungen 28. — Geschäfte des SLV 372. — Zentralvorstand 27, 171, 248, 332, 454, 524, 634, 872. — Hilfsfondsbeitrag 728. — Redaktionskommission 132. — Lehrerwaisenstiftung 15, 28, 279, 427, 524. — Kur- und Wanderstationen 44, 59, 191, 219, 444, 651, 684, 821. — Wohlfahrtseinrichtungen 15, 259, 472, 699. — Lehrerkrankenkasse 248, 258, 278, 297, 320, 332, 388, 910. — Jugendschriftenkommission 634, 667. — Kommission für interkantonale Schulfragen 60, 766. — Schweiz. Schulwandbilderwerk 508, 604. — Veröffentlichungen 116, 297, 320, 508, 604. — Lehrerkalender 279, 684, 748. — Schweizer Fibel 92. — Statutenrevision 651. — Statutenrevisionsprüfungskommission 781, 894. — Archiv des SLV 715. — Geschichte des SLV 43. — Société pédagogique romande 171, 766, 781. — Nationale Aktionsgemeinschaft 43, 191, 781. — Unfallversicherung 508. — Schweiz. Wehraktion 43. — Oblig. militärischer Vorunterricht 44, 171, 619, 634, 781, 821. — Neuhoftstiftung 44, 171, 297. — Schweiz. Bund für Jugendherbergen 191, 840. — Schweizer Schullichtbild 44, 571. — Stiftung Zwysyghaus 388. — Erziehung der weiblichen Jugend 248. — Ferien in der Schweiz 454. — Landdienst für Jugendliche 840. — Internationale Beziehungen 92, 202, 604. — Der SLV im Ausland 472. — Schulwesen der Schweiz und das Ausland 259. — Finnland und SLV 43, 76. — Hilfe für Finnland 76. — Arbeitsgemeinschaft für Spanienkinder 116. — Arbeitsgemeinschaft für kriegsgeschädigte Kinder 802. — Geistiges Hilfswerk für Kriegsgefangene 604. — Beförderung 15. — Geburtstagsgruss Fr. M. Schmid 191. — Dr. h. c. Justus Stöcklin Jubilar 332. — Bundespräsident Dr. Wetter 872. — Bureauzeit 202, 699. — Dr. h. c. Emil Gassmann † 171. — Otto Graf, alt Nationalrat † 248. — Wilhelm Büchler, Bern † 388. — Ernst Mantel, Bücherexperte † 407. — Zum Jahresschluss 910.

Bücherschau der SLZ: 15, 27, 42, 59, 116, 132, 171, 172, 190, 205, 247, 260, 298, 319, 335, 352, 389, 427, 472, 491, 540, 588, 619, 684, 698, 841, 872, 873, 895, 911
--

Beilagen.

Das Jugendbuch: 61, 221, 373, 509, 621, 733, 847.
Pestalozzianum: 93, 261, 445, 557, 669, 749, 877.
Zeichnen und Gestalten: 151, 301, 457, 573, 637, 807.
Erfahrungen: 29, 133, 353, 493, 589, 769.
Heilpädagogik: 229, 525, 701, 851.
Sonderfragen: 155, 281, 475.
Pädagogischer Beobachter: 45, 77, 117, 157, 173, 225, 285, 357, 429, 477, 541, 605, 653, 685, 717, 753, 785, 855, 897.
Bücherschau: 205, 389, 825.



Für den Handfertigkeit-Unterricht

empfehlen sich nachstehende Firmen bestens

KUNSTBAST

ein vervollkommnetes
Handarbeits-Material.
Qualitätsmuster gratis

S. MEIER

Rohrmöbelfabrikation
SCHAFFHAUSEN

Dieses Feld kostet

nur Fr. 10.50

+ 8% Kriegszuschlag

Materialien
für
Kartonnage-
Kurse



WILH. SCHWEIZER & CO., WINTERTHUR

Erfolgreiche Lehrer

verwenden unsere **Reform-Schul-**
materialien Verlang. Sie
uns. Katalog

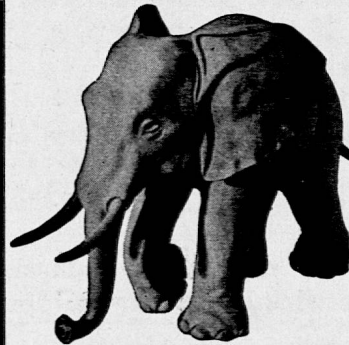
Für Handfertigkeitkurse

Bucheinbandstoffe aller Art; Vorsatz-
und Ueberzugspapiere; Heft-, Mappen-
und Kapitalbänder; Leinenfaden; Heft-
schnüre; Leim- und Kleisterpinsel;
Klebstoffe; Werkzeuge; Buchbinderei-
und Kartonnagen-Maschinen

liefert vorteilhaft

Alfred Ramseyer AG. Bern

Erlachstrasse 16b Telephon 29848



Modellierton

in ca. 4,5 kg schweren, ca. 24/14/9
cm messenden, in Aluminium
eingewickelten Ballen zu nach-
stehenden, im Verhältnis zum
Quantum, sehr billigen Preisen.

Qualität A, gut plastisch, Farbe
grau, per Balle zu Fr. —.90.

Qualität C, fein geschlämmt,
Farbe rotbraun, per Balle zu
Fr. 1.75. (OF 10155 Z)

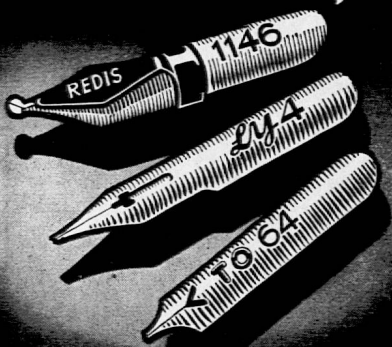
Qualität G, aufs feinste ge-
schlämmt, zum Glasieren ge-
eignet, per Balle zu Fr. 2.—.

Modellierholz klein zu 30 Rp., gross zu 40 Rp. — Eternitunterlagen
24/12 cm zu 30 Rp., exklusive Porto und Verpackung.

ERNST BODMER & CIE., ZÜRICH

Tonwarenfabrik Uetlibergstrasse 140, Telephon 57914

für die
neue Schrift



**HEINTZE &
BLANCKERTZ
BERLIN**



„Winterthur“ Lebensversicherungs-Gesellschaft



Mitglieder, übt Solidarität

und berücksichtigt nur die nachstehenden bestempfohlenen Spezialfirmen

Echte Perserteppiche Maschinenteppiche

Mein Lager umfasst eine prachtvolle Auswahl zu äusserst günstigen Preisen in nur erstklassigen, garantiert fehlerfreien Qualitäten, mit voller schriftlicher Garantie und Umtauschrecht. Auswahlendungen unverbindlich Gratislagerung.

H. Schmid Orient-Teppich-Import im Zürcher Lagerhaus
Giesshübelstrasse 62

Das langjährige Spezialgeschäft für nur gute Qualitätsteppiche. **Engrosverkauf** — **Detailverkauf**. Geöffnet 8-12 u. 13¹/₂-19 Uhr, Samstag bis 17 Uhr. **Telephon 7 11 12**

Selbst hartnäckigen **Husten**, Bronchialkatarre und Asthma lindert und heilt **Kernosan Nr. 20** das **Kräuter-Husten-Elixir** von beruhigender und lösender Wirkung. Flaschen zu Fr. 2.25 und Fr. 4.25.

Berg-Apotheke Zürich
Kräuter und Naturheilmittel
bei der Sihlbrücke, Werdstrasse 4, Telephon 39889
Prompter Versand im Stadtgebiet frei ins Haus!

Asthma Nasen- und Rachenkatarre
Bronchitis Nachwirkungen der Grippe

Erfolgreiche Behandlung im Inhalatorium

PULMOSALUS

Mittelstrasse 45, Zürich 8, Telephon 2 60 77, Aerztliche Leitung
Prospekte auf Verlangen

HERRENHÜTE, HERRENWÄSCHE

seit Jahrzehnten gut und preiswert. Mitglieder des SLV 5%

Grimm-Reckeworth
HUTSPEZIALGESCHÄFT
Zürich 1
MARKTGASSE / ECKE RINDERMARKT

HANDWERKLICHE MÖBEL

nach jedem Geschmack fertigt an:

Jakob Heuberger - Zürich 1

Mechanische Möbel- und Bauschreinerei
Elsässergasse 5 Telephon 4 65 91

Abdichtung mittels

METALLAN

spannt, schliesst, schützt, dichtet Fenster & Türen
gegen Zug, Wind, Kälte, Gas

Robert Weiser - Zürich 4

Metallabdichtung für Fenster und Türen
Albisriederplatz 6 - Telephon 5 73 79

Spezialgeschäft für Reiseartikel u. Lederwaren
Viktor Schneider, Zürich
Stüssihofstatt 6 Telephon 2 91 22
Eigene Fabrikation - Reparaturen

Im Tea-Room



am Bellevueplatz

Die Erfrischung und die kleine Mahlzeit!

Fratelli Ghisleni

Marchands-Tailleurs, Zürich
Paradeplatz 3 (Eingang Tiefenhöfe 10)
Telephon 3 59 51

Firenze 1934 XII
Diploma, Gran Palma, Onore
e Medaglia Oro

Neuheiten in englischen und schottischen Stoffen

Pelz Kuhn Nachf. A. Brunner

Neue Modelle **PERSIANER** schwarz, braun, grau
Limmatquai 22 Zürich 1 Telephon 2 67 64

Lüthi

Spezial-Damen- und Herren-Salon
Spezialität:
Dauerwellen
Bekannt für gute Bedienung

BADENERSTRASSE 89 - ZÜRICH 4
vis-à-vis Bezirksgebäude Telephon 5 11 41